31. Jahrgang. Dienstag, 10. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17012.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Der Rückzug des Negus.

P. Rom, 5. April.

In Abessynien ist die fast allgemein als durchaus unwahrscheinlich erachtete Wendung eingetreten: der Negus von Abessynien hat Friedensanträge gemacht und die so oft angekündigte Absicht, auf die Stellung der Italiener einen Sturmlauf zu unternehmen, vollständig fallen gelassen. Obwohl Nachrichten aus jenen Gegenden stets unsicher und mit Vorsicht aufzunehmen sind, lagen doch allzu zahlreiche Anzeichen für die Richtigkeit der Meldungen vor, welchen zufolge die Armee des Negus sich nicht in der Verfassung befände, um einen Kampf mit den hinter festen Stellungen befindlichen italienischen Truppen aufzunehmen. Nachdem der Negus es nicht gewagt hat, die Italiener in ihrem Vormarsche gegen Sahiti zu stören und zu einer Zeit anzugreifen, wo sie ihre Stellungen noch nicht in so formidabler Weise befestigt hatten, schwand die Wahrscheinlichkeit des so oft angeregten und stets unterbliebenen Angriffes immer mehr. Nichtsdestoweniger hatte man selbst in maßgebenden und unterrichteten Kreisen an die bevorstehende Eröffnung der Feindseligkeiten seitens der Abessynier fast mit Sicherheit geglaubt. In einem kleinen Bruchtheile der politischen und militärischen Kreise galt eine solche Wendung dagegen nahezu als ausgeschlossen.

Die in der letzten Zeit immer wiederkehrenden Nachrichten über den im Lager des Negus herrschenden sehr fühlbaren Mangel an Lebensmitteln und Wasser konnten die Ansicht nur bekräftigen, daß der Negus, die Unmöglichkeit, die Italiener aus ihren festen Stellungen fortzulocken und zur Annahme einer Schlacht im offenen Felde zu bringen, erkennend, den Rückmarsch in das Innere antreten und seine Armee auflösen oder selbst die Initiative zum Abschlusse eines Friedens mit Italien ergreifen werde. Das letztere ist eingetreten, und es darf als höchst wahrscheinlich gelten, daß ein Einvernehmen zu Stande kommen werde. Begreiflicher Weise sind die ersten Vorschläge des Negus nicht solcher Natur, daß Italien in der Lage wäre, sie unverändert anzunehmen. Die italienische Regierung hat bereits ihre Gegenvorschläge gemacht, deren Eindruck auf den Negus abzuwarten bleibt. Eine Verständigung ist, wie bereits betont, zu hoffen, jedoch kaum eine rasche. Glücklicherweise sind die Italiener, mehr als der Negus, in der Lage, zu sagen: „Wir können warten."

Die gegenwärtige Lage des Negus ist, ganz abgesehen vom militärischen Standpunkte, für ihn persönlich eine überaus peinliche. Der Umstand, daß er mit seiner ganzen Armee einen Vormarsch gegen die italienischen Stellungen unternahm, ohne den Muth zu einem Angriff zu finden, wird seinem Ansehen im eigenen Lande und bei den ihm unterworfenen Stämmen einen argen Schlag versetzen. Andererseits würde aber durch eine im Kampfe gegen die Italiener erlittene Niederlage seine Stellung noch mehr erschüttert werden; es ist daher natürlich, daß er es nicht wagt, alles auf eine Karte zu setzen, und einen ehrenvollen Frieden vorzieht. Angesichts der stolzen Drohungen, zu denen er sich früher Italien gegenüber verstiegen, ist es eine Demüthigung für ihn, daß er nun, ohne die Ausführung seiner Drohungen auch nur versucht zu haben, gezwungen ist, sich zurückzuziehen. Alles, was er jetzt anstrebt, ist, möglichst günstige Bedingungen seitens Italiens zu erlangen. Die italienische Regierung wird nun diesen Stand der Dinge gewiß nicht rücksichtslos und übermüthig auszubeuten suchen, sie wird sich aber auch nicht allzu nachgiebig und weichmüthig erweisen dürfen. Nachdem man weiß, daß im Lager des Negus der höchste Mangel herrscht, daß er sich kaum noch einige Tage in seiner gegenwärtigen Stellung halten können wird, daß die Disciplin unter seinen Truppen arg gelockert ist und die Desertion unter denselben einzureißen beginnt, wird man sich in Italien wohl hüten, eine Haltung anzunehmen, welche als Schwäche gedeutet werden kann. Die schlimmste aller Eventualitäten für den Negus aber wäre, wenn er ohne endgiltigen Friedensschluß abzöge und so seine Ohnmacht, mit den Italienern zu kämpfen, offen darthun würde. (Den letzten Nachrichten aus Massaua zufolge ist diese Eventualität bereits eingetreten. Anmerkung der Redaction.) Von Seite Italiens wird man dem Negus gewiß — soweit dieses mit der Würde und den Interessen Italiens vereinbar ist — entgegenkommen und ihm möglichst milde Bedingungen stellen, jedenfalls wird es aber auf gewissen Zugeständnissen seitens des Negus bestehen müssen. Das bei Dogali vergossene Blut, die von Italien bisher gebrachten Opfer fordern eine Genugthuung; nur wenn der Negus sich dazu entschließt, diese zu geben, wird der Abschluß des Friedens möglich sein.

Deutschland.

* (Berlin, 8. April. **[Die Stellvertretungsfrage und die Kanzlerkrisis.]** Eine Straßburger Meldung der „Weser-Zeitung" besagt, dort sei eine private Nachricht eingetroffen, welche dahin geht, der in den Zeitungen angegebene geheime Conflict beruhe auf der Stellvertretungsfrage, die von der militärischen Hofpartei im Einverständniß mit dem Reichskanzler im weitesten Sinne gefordert werde.

* **[Die Amnestie für die Reichslande.]** Dem Vernehmen nach wird der bevorstehende Gnadenerlaß für die Reichslande sich an das preußische Muster anschließen. Die Begnadigung der Hoch- und Landesverräther erscheint ausgeschlossen. Dagegen dürften die wegen „cris séditieux" Verurtheilten auf Amnestie rechnen.

* **[Der Staatssecretär des Reichsschatzamts Jacobi]** hat mit dem Beginn dieses Monats, nicht, wie früher erwartet wurde, zunächst nur einen Theil seiner amtlichen Thätigkeit, sondern dieselbe in ihrem vollen Umfange wieder aufgenommen. Sein Befinden ist gegenwärtig ein durchaus befriedigendes, so daß die frühere Annahme, er werde aus Gesundheitsrücksichten zur Nachsuchung seiner Dienstentlassung genöthigt sein, sich als irrig erwiesen hat.

* **[Englische Stimmen über die Kanzlerkrisis.]** Aus London meldet man der „Frankf. Ztg.": Die Ansicht ist allgemein, daß Fürst Bismarck die politische Bedeutung fürstlicher Allianzen übertreibe. Die projectirte Heirath zwischen dem Prinzen Alexander v. Battenberg und einer Tochter des deutschen Kaisers sei eine reine Familienangelegenheit; auch sei es nutzlos, die krankhafte Empfindlichkeit des Zaren durch übertriebene Nachgiebigkeit schonen zn wollen.

* **[Weitere russische Stimmen über die Kanzlerkrisis.]** Die „Neue Freie Presse" erfährt aus Petersburg: Man erklärt die Gerüchte von einem Rücktritt Bismarcks als Manöver des Kanzlers zur Maskirung neuer Pläne. Selbst die Verlobung des Prinzen von Battenberg könnte den Glauben Rußlands an die Friedensliebe des Kaisers Friedrich nicht erschüttern. Der Battenberger sei Rußland jetzt gleichgiltig. Die „Nowoje Wremja" sympathisirt sogar mit dem Project, indem sie meint, der Prinz von Battenberg als Schwiegersohn des deutschen Kaisers müßte jegliche Absichten auf den bulgarischen Vasallenthron endgiltig aufgeben. Die Lösung der bulgarischen Frage würde dadurch beschleunigt, weil die Anhänger des Battenbergers sich schneller zur Verjagung des Coburgers und zur Annahme eines Rußland genehmen Fürsten entschließen würden.

* **[Aenderung der Liturgie.]** Der Oberkirchenrath ließ bis jetzt eine dem Wunsche des Kaisers, in die Liturgie die Worte: „Deinen Knecht" aufzunehmen, entsprechende Anordnung nicht ergehen, weil er darin eine liturgische Aenderung sieht, welche der Genehmigung der General-Synode bedarf.

Darmstadt, 7. April. **[Der Militärfiscus verurtheilt.]** Der Prozeß des Invaliden Burkhard, früher Posthilfsbote in Frankfurt a. M., hat heute vor dem hiesigen Oberlandesgericht seinen Abschluß gefunden. Burkhard hatte in Mainz seiner Militärpflicht genügt und war in Folge von Mißhandlungen zum Krüppel geworden. Im November v. J. war ihm seitens des Mainzer Landgerichts eine jährliche lebenslängliche Rente von 1200 Mk. zugesprochen worden, gegen welches Erkenntniß der Militärfiscus Berufung eingelegt hatte, da ihm die auferlegte Verpflichtung zu hoch erschien. Durch heute ergangenes Urtheil des Oberlandesgerichts ist der Berufungskläger abgewiesen und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 8. April. Die **Reise des Präsidenten Carnot** nach Bordeaux ist nunmehr definitiv auf den 27. d. festgesetzt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 4. April. Die **orthodoxe Propaganda** unter den czechischen Colonisten in **Wolhynien** hat in diesem Jahre besondere Erfolge zu verzeichnen. So wußte in dem Städtchen Zdolbunow der russische Geistliche Kalikst Metelskij fünfzehn czechische Familien, insgesammt 54 Köpfe, zum Glaubenswechsel zu veranlassen. Die Colonisten in Wolhynien werden unausgesetzt mit orthodox-religiösen Schriften und Gebetbüchern in czechischer Sprache überworfen. In dem Centralsitze der czechischen Colonisten, in Kwasilow, Kreis Rowno, wird in kurzem mit dem Bau einer orthodoxen Kirche begonnen werden, wofür bereits Geldsammlungen in Kiew und Moskau eingeleitet

Eine Fahrt durch das Ueberschwemmungs-Gebiet der Nogat.

Obgleich schon viel über die traurigen Folgen des Dammbruches auf dem rechtsseitigen Nogatufer bei Jonasdorf im Marienburger kleinen Werder berichtet ist, dürfte doch noch einen größeren Theil der Leser die Beschreibung einer Fahrt durch einen Theil des ca. 10 Quadratmeilen umfassenden Ueberschwemmungsgebietes interessiren.

Von Marienburg die Nogat stromab fahrend, konnten wir mit einem kleinen Dampfer nicht bis zur Durchbruchstelle selbst fahren, sondern mußten bei dem Dorfe Jonasdorf das Land betreten. Die Strömung vor der Bruchstelle ist so stark, daß der Dampfer nicht hätte gegen den Strom wieder aufkommen können. Während der Fahrt nach Jonasdorf sahen wir anfangs längs des rechtsseitigen Ufers gewaltige Eisblöcke auf- und durcheinander geworfen. Anfänglich in köstlichen blauen und grünen Farben schillernd, haben sie, von den Sonnenstrahlen zerfetzt und von eindringendem Schlamm durchzogen, eine schmutzig-graue Farbe angenommen und bieten vollständig den Anblick einer Muräne. Hoch mit Eis bepackt ist auch der hohe Wall, und viele tief ausgerissene Stellen desselben legen Zeugniß ab von der Gewalt des mächtig angeschwollenen Stromes. Von der Dampferanlegestelle auf den Damm gelangt, sieht man zu Füßen das Dorf Jonasdorf, jetzt schon zum größten Theil vom Wasser befreit; doch zeugen die am Dorfe liegenden Eisblöcke, mit welcher Gewalt Strom und Eismassen den Damm an dieser Stelle überspült haben. Halbwegs zwischen dem Dorfe und dem Durchbruchstelle bestiegen wir nun die Pontons, welche von Pionieren geführt wurden. Schauerlich großartig ist die Aussicht, die sich uns von dieser Stelle über das Ueberschwemmungsgebiet darbot: nichts weiter bietet das Auge, als eine gewaltige Wasserfläche, unterbrochen von aus derselben hervorragenden Dächern und Giebeln von Häusern, Köpfen von Weiden und einzelnen hohen größeren Bäumen. Anfänglich ging die Fahrt durch ruhiges Wasser, zwischen, sonst geebnete Wege begrenzenden, Weidenbäumen hindurch, bis wir die äußersten Häuser und Katen von Katznase, die zum Theil bis zum Dache im Wasser stehen und sehr gelitten haben, hinter uns hatten. Dort bemerkten wir aber die Einwirkung des durch den Durchbruch sich ergießenden Stromes, der sich bei Fischau und Grunau vorbei zwischen der Höhe von Neuhoff und dem Eisenbahn-Damme in der Richtung nach Kerbswalde durchdrängt. Das Boot bewegt sich schneller und gleitet scheinbar gleich hinter der nach Abbau Katznase führenden chaussirten Straße in tiefer gelegenes Land. Zur Rechten Altfelde liegen lassend, kamen wir zuerst nach Fischau, dessen eigenthümlich gezinnter Thurm der katholischen Kirche (welche an dem äußersten nördlichen Ende des Dorfes liegt) weithin sichtbar als Wegweiser zwischen den vielen aus dem Wasser hervorragenden Gebäuden und Dächern dient. Auf dem Wege nach Grunau überraschte uns kurz hinter Fischau ein frischer Wind, welcher im Verein mit dem ziemlich starken Strome die Fahrt zu einer so unbequemlichen machte, sich irgend einer Weise über den Weg zu orientiren, den man nach Grunau hätte einschlagen müssen. Trotz kundiger Führung gelang es uns auf diese Weise, statt bei Pr. Königsdorf vorbeizufahren, die Richtung von Gommerau und später Neuhoff-Meskenberg zu gewinnen und schließlich nach 2½stündiger Fahrt, nachdem das Wetter etwas klarer geworden und einen freieren Ueberblick gestattete, bei dem Bahnhof Grunau in völlig durchnäßtem Zustande zu landen! Ehe man in die Bahnhofsanlagen in Grunau einfährt, durchkreuzt man den Eisenbahndamm der Linie Grunau-Altfelde, den man tief unter sich läßt. Einen komischen Eindruck macht es in dieser so trostlos traurigen Umgebung, daß Bahnhof Grunau das Einfahrtssignal für einen aus Altfelde einfahrenden Zug gegeben. Das Signal ist stehen geblieben — wer weiß, wann der nächste Zug dort einlaufen wird?

Bevor wir nun zur Beschreibung einzelner Orte gehen, sei es gestattet, einige allgemeine Betrachtungen über das diesjährige Ueberschwemmungsgebiet zu machen. Der Charakter desselben ist ein wesentlich anderer als wir ihn im Gebiete der Nehrung 1883 und 1886 kennen gelernt haben. Während in letzterer bekannt, daß sich durch die Bruchstelle bei Einlage die Weichsel mit ihren Eismassen in ein verhältnißmäßig kleines Gebiet ergoß, das zum Theil eng bebaut war, die ärgsten Verwüstungen durch die Eismassen selbst, an Gebäuden, Scheunen etc. hervorgerufen wurden, sehen wir hier die Art der Verwüstung bei der kolossalen Ausdehnung des diesjährigen Ueberschwemmungsgebietes weniger in die Augen fallend. Abgesehen von der bekannten Durchbruchstelle bei Jonasdorf selbst, wo die Gebäude so stark beschädigt, sogar einzelne fortgerissen wurden, finden wir im Gebiete selbst verhältnißmäßig wenig Schäden, die durch die Gewalt des Anpralles des Eises hervorgerufen sind. Es gleicht vielmehr der ganze Charakter der Gegend (jetzt, nachdem die Eismassen vertrieben) dem bekannten Schweizerischen Gemälde „Ueberschwemmung in Oberitalien" in Wahrheit. Wir die Häuser zum größten Theil bis zum Dache überschwemmt, von den Einwohnern, welche ihr Hab und Gut in den Wohnungen zurücklassen mußten, verlassen — wahrlich ein trostloser Anblick, namentlich wenn man bedenkt, daß ca. 80 Ortschaften, jetzt nicht sogar noch mehr, denselben Charakter zeigen. Wir möchten bei der so ungünstigen Lage der ganzen Gegend diese Art der Ueberschwemmung für eine noch schwerere Heimsuchung halten. Das Wasser hat zum größten Theil keinen natürlichen Abfluß, es muß gehoben werden; wie lange wird es noch stehen können, bis man im Stande ist, die Mühlen und namentlich die Dampfmühlen in Betrieb zu setzen, deren Kesselfundamentirungen wohl nicht darauf eingerichtet gewesen sein dürften, so lange dem Wasser und seinem Druck ausgesetzt zu sein. Die Kessel werden zum Theil eingefallen sein. Die dem Wasser ausgesetzten Häuser dürften auch zum größten Theil verloren sein; schon jetzt zeigen viele derselben bedenkliche Risse, und der Strom drängt immer von neuem gegen die Mauern. Ein im Strome gelegenes Haus zeigte bei der Hinfahrt schon große Risse in seinem Fachwerke, Abends auf der Rückfahrt fanden wir das ganze Fachwerk eingefallen, und dabei war das Haus erst 6 Tage unter Wasser! Welche Verwüstungen der Strom nun in dem Grund und Boden selbst angerichtet, das kann ja erst in späterer Zeit festgestellt werden. Voraussichtlich werden dieselben sehr, sehr ernst sein, der gewaltige Sandberg vor der Bruchstelle giebt schon einen Beweis für die Menge Sand, den die Nogat mit sich geführt, und durch den Strom im Gebiete werden tausende von Morgen Land mit Sand bedeckt sein.

Dadurch, daß die meisten Häuser von ihren Einwohnern verlassen sind, wird die Aufgabe der Ueberbringung von Lebensmitteln an die Zurückgebliebenen überaus erschwert. Ist doch constatirt, daß in einem sonst ziemlich stark bevölkerten Dorfe sämmtliche Einwohner, bis auf einen, das Dorf verlassen haben. Um die Verproviantirung möglichst geregelt vornehmen zu können, sind von Seiten der Regierung die praktischsten Einrichtungen getroffen worden. Da das Gebiet ein so umfangreiches, die Häuser der einzelnen Ortschaften auch über eine größere Fläche Landes zerstreut liegen, die Einwohner, wie gesagt, nur in den höher gelegenen Häusern überhaupt ihre Wohnungen haben innebehalten können, so ist eine proportionelle Vertheilung durch die Ortsvorsteher hier garnicht angänglich; jedes Haus muß einzeln aufgesucht und dessen resp. Einwohnern der Lebensunterhalt durch ein Boot zugeführt werden. Zu diesem Zwecke ist das ganze Gebiet in verschiedene Bezirke getheilt; das Centraldepot befindet sich im Schlosse zu Marienburg. Hier werden sämmtliche Lebensmittel, Kleidungsstücke etc. concentrirt und nach den in dem von uns besuchten Theile des Gebietes errichteten Depots zu Jonasdorf, Altfelde, Fischau, Grunau je nach Bedürfniß der einzelnen Depots vertheilt, und zwar der Art, daß zuerst die einzelnen Artikel per Dampfer nach dem Hauptdepot Jonasdorf und von dort mittels Pontons an die anderen Depots gebracht werden. Von den einzelnen Depots aus gehen dann Boote mit Lebensmitteln nach den in ihrem Bezirke bewohnten Häusern, zur Vertheilung an die einzelnen Familien. Da nicht immer dieselben Mannschaften zu diesem Dienste zur Verfügung stehen, würde es sehr zeitraubend sein, unter den vielen so tief im Wasser stehenden Häusern diejenigen wieder herauszusuchen, welche noch bewohnt sind. Um diesem Zeitverlust vorzubeugen, und überhaupt zur besseren Orientirung, ist nun die sehr zweckmäßige Einrichtung getroffen, daß die unter Wasser stehenden Gebäude nicht nur zum großen Theile nummerirt, sondern auch mit verschiedenen Zeichen versehen sind, welche anzeigen, ob das Haus bewohnt, ob leerstehend, ob bei weiterem Wachsen des Wassers gefährdet etc. Die ganze Leitung der Verproviantirung, die Ueberführung der Lebensmittel nach den Depots und von dort zu den Ueberschwemmten liegt dem Pionier-Bataillon ob, und nicht anerkennend genug können wir uns über die aufopfernde Thätigkeit dieser Truppen, sowohl der Herren Offiziere, sowie der Mannschaften aussprechen. Zuerst galt es den bedrängten Mitmenschen das gefährdete Leben mit eigener Lebensgefahr zu retten, dann mußte das Vieh nach Möglichkeit geborgen werden; kaum war dieses soweit als möglich vollbracht, da galt es, Lebensmittel den von allem Verkehr Abgeschnittenen zu überbringen. Es war und ist dieses angesichts der kalten und regnerischen Witterung eine schwere, mit großen körperlichen Anstrengungen verbundene Arbeit, für welche die Ueberschwemmten nicht dankbar genug sein können.

Das Depot Grunau ist in dem Bahnhofsgebäude errichtet. Mit dem Ponton fuhren wir bis an die oberste Stufe der Freitreppe hinan und stiegen sogleich in das Bahnhofsgebäude hinein. Nach der Perronseite ist das Gebäude ca. 2 Fuß von Wasser frei und es wird dieser schmale Streifen trockenen Landes seitens der Pioniere dazu benutzt, aus Dielen kleine Boote zu bauen, welche an die zunächst liegenden Besitzer vertheilt werden, um wenigstens eine Verbindung mit dem Depot möglich zu machen. Der Eisenbahnzug steht vor der Thüre, die Waggons bis zur Coupéthüre im Wasser; die an der Bahn gelegene große Dampfmühle ist tief im Wasser, die Bewohner benutzen eine hohe, steile Leiter, um aus dem Boote in die bewohnbare höhere Etage durch ein Fenster zu gelangen. Nur wenige Gehöfte scheinen, einigermaßen von den Wogen verschont, bewohnt zu sein; viele stehen bis zum Dache im Wasser. In der Nähe von Grunau fanden wir eine große Windmühle vom Strome vollständig umgerissen. Die längs den Schienen gehenden Eisenbahn-Telegraphenleitungen sind vollständig zerstört, die Stangen umgebrochen, die Drähte völlig verwirrt.

Zwischen Grunau und Fischau sahen wir verschiedentliche Kadaver von Pferden, Kühen, Schweinen in den Fluten schwimmen. Einen traurigen Eindruck erhielten wir bei der Einfahrt in das Dorf Fischau. Auf der Landstraße ein bequemes Fahrwasser findend, passirten wir die katholische Kirche und den sie umschließenden Kirchhof; aus den Wassermassen ragten nur einige Spitzen von Kreuzen und Steinen hervor, sämmtliche Gräber waren überschwemmt. Das Dorf selbst hat sehr gelitten; wenn auch einzelne höher gelegene Besitzungen vom Wasser weniger mitgenommen sind, so bietet doch das ganze Dorf einen trostlosen Anblick, und ist dort der Schaden ein sehr, sehr großer. Einzelne Häuser sind schon vollständig eingefallen, andere, durch das Wasser schwer beschädigt, dürften ihnen bald folgen. Nach einer sehr beschwerlichen, circa 5 Stunden dauernden Fahrt gegen den Strom im Ueberschwemmungsgebiet, welcher noch stellenweise bei Ueberfällen so stark war, daß wir in ca. 20 Minuten kaum 20 Fuß vorrückten, gelangten wir spät Abends wieder nach Jonasdorf, voll von großartig schauerlichen Eindrücken, welche näher zu sehen uns diese Fahrt Gelegenheit bot. Für Lebensmittel für die Menschen wird ja nach Kräften gesorgt, doch möchten wir besonders noch darauf aufmerksam machen, daß ein großer Mangel an Futter für das Vieh, das auf den höher gelegenen Stellen des Gebietes, wie z. B. Neuhoff, zusammengetrieben ist, herrscht. Soll die Bergung dieses mit Mühe und Gefahr geretteten Viehes nicht illusorisch werden, so müssen größere Quantitäten Futterstoffe nach den einzelnen Stationen geschafft werden.

Bis jetzt ist die Verbindung der einzelnen Ortschaften mittels Pontons noch möglich; was wird aber aus diesem unübersehbaren, so schwer heimgesuchten Gebiete werden, wenn das Wasser so weit fällt, daß eine Verbindung mit Booten

wurden. — Gemäß Verfügung des Dorpater Schulcurators wird in der Libauer städtischen Schule der lutherische Religionsunterricht für deutsche Schüler in deutscher Sprache und für Schüler lettischer Nationalität in lettischer Sprache ertheilt werden. Früher wurde nur in deutscher Sprache unterrichtet. (P. 3.)

Rumänien.

Bukarest, 8. April. In Urlitscheni (?) sind, wie man der „N. 3." meldet, neue **Unruhen** ausgebrochen. Dieselben sind auf Agitation von Agenten der Opposition zurückzuführen, welche, im russischen Golde stehend, die Bauern aufhetzen, eine neue Landvertheilung und Vernichtung bestehender Agrarverträge zu fordern.

Bulgarien.

Sofia, 7. April. **Aufrührerische Proklamationen**, welche die Partei Zankows von Konstantinopel nach Bulgarien einschmuggelte, wurden von der hiesigen Regierung mit Beschlag belegt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. April. (Privattelegr.) Der **Kaiser** sagte bei Ueberreichung des Großkreuzes des Hohenzollern-Hausordens an **Dr. Mackenzie**: „Als Sie zum ersten Male kamen, hatte ich Vertrauen zu Ihnen, weil Sie mir empfohlen worden waren von meinen deutschen Aerzten, und ich habe seitdem selbst gelernt, Ihre Geschicklichkeit hochzuschätzen. Es macht mir viel Vergnügen, Ihnen diesen Orden geben zu können in Anerkennung Ihrer unschätzbaren Dienste und zur Erinnerung an meine Thronbesteigung." Der Kaiser übergab dann **Dr. Marc Hovell** den Kronenorden II. Klasse und schüttelte ihm herzlich die Hand. Er hat eine sehr gute Nacht gehabt und ist Mittags ausgefahren.

Der **Kaiser** hatte eine **gute Nacht**, stand früh auf, um sich von der **Kaiserin** zu verabschieden, und machte Mittags eine Spazierfahrt nach Westend.

Der **Kaiser** nahm das Diner gemeinsam mit den Prinzessinnen Sophie, Margarethe und dem badischen Minister v. Roggenbach ein, nachdem er Vormittags den Vortrag des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski entgegengenommen hatte.

Berlin, 9. April. Der **Reichskanzler** empfing heute Mittag den Besuch des Herrn v. Bennigsen.

— Die „Nationalzeitung" bemerkt: Für das Factum, daß der Reichskanzler wenige Wochen nach dem einstimmigen Vertrauensvotum des Reichstags Schwierigkeiten in seiner auswärtigen Politik fände, seien Einzelheiten planlos. Sicher sei, daß der Reichskanzler die Schwierigkeiten bisher überwunden habe, sicher auch, daß er zurücktreten werde, wenn sie sich wiederholen, ohne daß er sie überwinden kann.

— In der heutigen Sitzung des **Centralcomités für die Ueberschwemmten** sind 50 000 Mk. für das Danziger Centralcomité und 15 000 Mk. speciell für Elbing (Comité für Stadt und Land) bewilligt worden.

— Bezüglich der **Nothstandsvorlage** berichtet unser △-Correspondent, daß von den betheiligten Ministern zunächst der Minister des Innern einen Bericht über die verschiedenen erforderlichen Hilfsleistungen verfaßt haben soll, welcher sich an die unmittelbar vorliegenden Thatsachen hält. Ueber eine systematische Abhilfe werden dann die Minister für Handel, für öffentliche Arbeiten und für Landwirthschaft weitere Vorschläge machen. Es sollen dann commissarische Berathungen der genannten betheiligten Ministerien stattfinden und schließlich der Finanzminister wegen der Deckung der erforderlichen Mittel herangezogen werden. Schon diese unumgängliche Vorarbeit ergiebt, daß der Landtag zunächst eine in das Einzelne gehende Vorlage über die zu gewährende Abhilfe nicht wird zu berathen haben, sondern daß es sich nur um eine Ermächtigung zur Aufwendung von Mitteln in einem gewissen Umfange handeln wird, worüber selbstverständlich später dem Landtage Rechenschaft abzulegen sein wird.

— Dem Chemiker **Professor Hofmann** wurde aus Anlaß seines gestrigen siebenzigsten Geburtstages vom Kaiser der **Adel** verliehen. Die **Kaiserin Victoria** sowie die **Königin von England**, wo Hofmann 20 Jahre lebte, ließen ihm ihre **Porträts** überreichen.

Landsberg, 9. April. Die **Kaiserin** sagte, der „Neumärkischen Zeitung" zufolge, bei ihrer heutigen Anwesenheit zu dem Landrath Jacobs: „Ich beauftrage Sie, allen, die sich bei der jetzigen Gefahr hilfreich betheiligten, den Dank des Kaisers, sowie den meinigen auszusprechen. Wir nehmen den tiefsten Antheil an dem Unglück und hoffen, was Menschenhilfe lindern kann, zu lindern." Zu Hrn. v. Klitzing sagte die Kaiserin: „Ich danke Ihnen persönlich und soll Ihnen im Namen des Kaisers besonders aussprechen, daß die märkische Treue wie immer auch diesmal und mit Erfolg bewährt hat."

Posen, 9. April. Der Kaiserin, welche um 12 Uhr 58 Min. hier eintraf, war der Oberpräsident v. Zedlitz-Trützschler bis Kreuz entgegengefahren. Hier in Posen wurde die Kaiserin durch den Oberbürgermeister Müller begrüßt, worauf die Vorstellung verschiedener Notabilitäten erfolgte. Alsdann fand die Vorstellung der Offiziere des zweiten Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, der evangelischen und der katholischen Geistlichkeit, an der Spitze der letzteren der Erzbischof Dinder, der Spitzen der Regierung und eine Deputation des Hilfscomités statt. Bei der Einfahrt in die Stadt vom Bahnhof aus bildeten die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen, die Gewerke mit ihren Emblemen und Fahnen und die Landwehrvereine Spalier. Die Begrüßung seitens der Bevölkerung war sehr enthusiastisch. Zuerst besuchte die Kaiserin das Asyl für Obdachlose in der vierten Stadtschule, alsdann fand ein Diner bei dem Oberpräsidenten statt.

Tilsit, 9. April. In **Memel** ist die Schiffahrt eröffnet; Wasserstand 5,87 Meter.

Freiburg in Baden, 9. April. Gestern Abend fand im großen Saale des Gambrinus eine von **freisinnigen Männern berufene Volksversammlung** statt. Zu derselben war der Abgeordnete **Rickert**, der auf einige Tage in Familienangelegenheiten nach dem Süden gereist war, telegraphisch dringend eingeladen worden und erschienen, obwohl, wie er in der Versammlung sagte, nicht ohne große Bedenken, da bei der letzten Wahl hier keine einzige freisinnige Stimme abgegeben war. Die Versammlung zeigte zur Ueberraschung selbst der Einberufer, daß die Freisinnigen hier in letzter Zeit sehr an Boden gewonnen haben. Der Saal war schon vor Beginn der Versammlung so gefüllt, daß viele keinen Einlaß finden konnten. Auch aus Emmendingen, Offenburg u. s. w. waren zahlreiche Theilnehmer erschienen. Die Nationalliberalen hatten sofort nach Anberaumung der freisinnigen Versammlung auch eine Versammlung ihrer Partei einberufen, die aber nur von 40 Personen besucht war. Die Haltung der freisinnigen Versammlung war vortrefflich; sie verfolgte mit großer Theilnahme, zum Theil sogar stehend **Rickerts** einstündige Rede mit lebhaftem Interesse. Der Redner verbreitete sich über die Situation und die Pflichten der Freisinnigen und über die legislativen Thaten der Cartellparteien. Insbesondere hob er die Wirkung der Branntweinsteuer auf die kleinen Brennereien in Baden hervor, erwähnte sodann die 5jährigen Legislaturperioden und was man von letzteren zu erwarten habe, wenn die Wähler auch fernerhin dieselbe Majorität nach Berlin senden würden. Mit lautem wiederholten Beifall begleitete die Versammlung die Ausführungen des Redners über die **eigenthümlichen Preßzustände** (Amtsverkündiger) in Baden, sowie über den Einfluß, welchen die Beamten bei den Wahlen ausgeübt haben. Der Redner schloß mit der eindringlichen Mahnung zur Arbeit für die freiheitliche Entwickelung Deutschlands und für die Pflege der bürgerlichen Unabhängigkeit, die nicht weniger nothwendig sei wie die starke Wacht in Waffen. (Lang anhaltender Beifall.) Der Aufforderung an die Theilnehmer der Versammlung, das Wort zu nehmen, folgte nur ein Mitglied der socialdemokratischen Partei, das in ruhiger Auseinandersetzung über die Arbeiterschutzgesetzgebung und über die Invalidenversicherung sehr bestimmt betonte, daß er und seine Genossen einen Umsturz nicht wollten, sondern nur die allmähliche Besserung der Lage der arbeitenden Klassen erstrebten. Rickert hob sodann hervor, die Bestrebungen nach diesem Ziele würden auch die Unterstützung der Freisinnigen finden.

In den letzten Wochen hat sich hier ein freisinniger Wahlverein gebildet, dem viele angesehene Männer beigetreten sind, u. a. Dr. Thiry, Rechtsanwalt Fromherz, Oberstlieutenant a. D Geres, von denen die beiden ersteren die Versammlung leiteten.

Paris, 9. April. Ein Brief **Boulangers** an seine Wähler dankt für die großartige Kundgebung ihres Patriotismus. Es handle sich hier nicht mehr um einen Mann, sondern um das Vaterland und dessen Würde in der Zukunft. **Seine Wahl zeige, daß das Volk nicht geneigt sei, sich vom Parlament mit Beschlag belegen zu lassen, dessen Unfruchtbarkeit es veranlaßt habe, die Republik zum Gespött Europas zu machen. Die gestrige Wahl bestätige die Nothwendigkeit einer Kammerauflösung und einer Verfassungsrevision.** Das allgemeine Stimmrecht ist unser Herr. Es ist unerträglich, wenn die Politiker ohne Achtung vor demselben dasselbe zu ihrem Diener machen wollen. Die Wirkung der gestrigen Wahl sei ungeheuer. Ich ersuchte Sie nicht um Stimmen, da ich verpflichtet bin, im Norddepartement zu candidiren. Nächsten Sonntag werden die Stimmen dieses Departements zusammen mit den Ihrigen eine neue bezeichnende Protestkundgebung bewirken. Sie werden nur übereinstimmen mit meinen Wählern, welche, wie ich, nationale republikanische Politik ohne Compromißschwäche unterstützen. Die Stunde ist gekommen, wo alle Franzosen ohne Unterschied der Provinzen sich vereinigen müssen zu dem alleinigen Zweck der Größe des Landes.

Danzig, 10. April.

* **[Eisenbahn-Verkehr.]** Die Strecke Graudenz-Jablonowo ist jetzt für den gesammten Verkehr wieder offen mit Ausnahme der Station Graudenz, welche noch für den Güter-, Eilgut- und Viehverkehr gesperrt ist.

* **[Beförderung.]** Herr Regierungsrath **Fink** vom hiesigen Oberpräsidium ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der hiesigen kgl. Regierung ernannt worden.

* **[Jubiläum.]** Die Inhaberin eines hiesigen Gesinde- und Stellenvermittelungsbureaus Frau J. **Dau** feiert heute das 25jährige Bestehen ihres Geschäfts.

* **[Beitrag für die Ueberschwemmten.]** Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat die Direction der **Baseler Versicherungs-Gesellschaft** gegen Feuerschaden zum Besten der von den Ueberschwemmungen Betroffenen die Summe von 1000 Mk. gespendet.

* **[Kauf- und Lieferungsverträge.]** Wie vorauszusehen war, hat der Finanzminister neuerdings mit Erlaß vom 13. März d. J. auf Grund der früher mitgetheilten Entscheidungen des Reichsgerichtes angeordnet, daß bei denjenigen Kauf-, Rückkauf-, Tausch- oder Lieferungsverträgen, welche keinem preußischen Werthstempel mehr unterliegen, auch für die in denselben vorhandenen Nebenabreden, z. B. über ein schiedsrichterliches Verfahren, der allgemeine Vertragsstempel nicht ferner erhoben werden soll. Diese Verträge sind somit ganz stempelfrei, ebenso Nebenexemplare und beglaubigte Abschriften.

* **[Letztes Abonnements-Concert.]** Das fünfte der Ziemssenschen Abonnements-Concerte dieses Winters mußte bekanntlich ausfallen, weil die damals herrschen-

---

nicht mehr ermöglicht werden kann? In den vollständig ausgerückten, noch bewohnten tiefen Dörfern vielfach durchzogenen Gebiete zu Fuß sich einen Weg nach den verschiedenen Gehöften bahnen zu wollen, namentlich, wenn noch mit Lebensmitteln beschwert, dürfte unmöglich sein. Wir glauben, daß dann die schreckliche Zeit der Noth für die in ihren Wohnungen Zurückgebliebenen heranrücken wird.

Diese Eventualität ins Auge fassend, wird die zuständige Behörde jedenfalls eine umfassendere Verproviantirung der ungünstiger gelegenen Orte bei Zeiten veranlassen. Schon jetzt fangen einzelne Bewohner, welche, um ihr Hab und Gut nicht zu verlassen, auf dem Dachboden campirt hatten, an, auch diese Zufluchtsstätte zu verlassen, da sich vielfach Spuren der Gefahr zeigen, daß die Häuser einstürzen dürften. Sehr traurig ist noch die Thatsache, daß die wenigsten Bewohner im Stande waren, auch nur Einiges von ihrem Hab und Gut in Sicherheit zu bringen; in der dortigen Gegend waren keine Kähne und Boote vorhanden, auf denen sie die Rettung hätten bewerkstelligen können, nur mit Mühe gelang es, vor den wild heranbrausenden Wogen das nackte Leben zu retten. In den Gebäuden sieht man jetzt das Mobiliar u. s. w. zerbrochen und zerstört herumschwimmen. Von großem Werthe wären unter diesen Umständen Spenden von Kleidungsstücken, Hausgeräth u. s. w.

Nicht vergebens sind die Aufrufe an die edle Menschenfreundlichkeit des gesammten deutschen Volkes erlassen, mit großer Freude sehen wir, wie Viele, Jeder nach seinen Kräften, zur Milderung dieser Noth beisteuern; und hoffentlich werden noch zahlreichere Spenden folgen, denn große Summen sind erforderlich, um auch nur zum kleineren Theil die bittere Noth von den so schwer Heimgesuchten abzuwenden. Möchten namentlich die Bewohner derjenigen Bezirke, deren Hab und Gut doch nur dadurch ihnen erhalten geblieben ist, daß die Unheil bringenden Wassermassen sich in jenem oben erwähnten Gebiete einen Abzug schafften, aus Dankbarkeit dafür, daß sie vor einem gleichen Schicksale verschont geblieben sind, freudigen Herzens mit vollen Händen die traurige Lage ihrer so hart betroffenen Mitmenschen zu lindern suchen!

Walter Kauffmann.

Villa Warthofen.

7) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

3.

Rosa hatte indessen die Villa erreicht und ihr Pferd am Stalle abgegeben. Es war ihr eine Erleichterung, als die im Vorzimmer harrende Jungfer ihr berichtete, die Gräfin habe sich bereits in ihre Zimmer zurückgezogen; so war sie wenigstens der unangenehmen Nothwendigkeit enthoben, über ein peinliches Erlebniß, mit dem sie innerlich selbst noch nicht recht fertig geworden war, mit anderen zu sprechen. Sie schickte das Mädchen zur Ruhe und entkleidete sich ihrer Gewohnheit gemäß allein. Selten mochte eine reiche Erbin so wenig Bedienung brauchen wie sie. Es war auch eine Wirkung ihres Dranges nach Freiheit und Selbstständigkeit, daß sie sich von fremden Einflüsterungen unabhängig gemacht hatte, wie sie sich auch in dieser Beziehung nicht hilflos, nie auf andere angewiesen fühlen wollte. Sie hatte sich ihres engen Reitkleides rasch und gewandt entledigt und ihr Haar zur Nacht geordnet. Sie fühlte sich jetzt weniger niedergedrückt, sie athmete freier auf, gleich als sei mit dem Zwang der Kleidung auch ein Druck von ihrer Seele genommen. Vor ihrem Schlafzimmer befand sich ein kleiner, tief in den Wipfel einer gewaltigen Linde gebauter Altan, auf welchen eine Fensterthür hinausführte. Sie öffnete diese Thür, trat hinaus und sog mit halbgeöffneten Lippen die kühle, frische Nachtluft ein. Dann bog sie die Aeste, welche sie auf allen Seiten tief verhüllten, zurück und blickte auf den schlummernden Park nieder. Wie schön und still war es rings umher! Der Mond goß verschwenderisch sein Silber auf Land und Meer aus, daß es in Strömen von den Stämmen niederfloß und auf Rasen und Laub glänzte. Die Welt war doch schön — und sie hätte einer kindischen Eitelkeit wegen sich fast der Gefahr ausgesetzt, diese schöne Welt verlassen zu müssen! — Da war sie wieder bei dem unliebsamen Ereignisse angelangt, das im Hintergrunde aller ihrer Gedanken schlummerte. Was Er wohl von ihr denken mochte? In der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft hatte sie, wenn diese Frage in ihr auftauchte, sich mit einem: „es ist mir gleichgiltig, was er von mir denkt" darüber hinweggeholfen; aber wahrhaftig, wie sie stets, auch gegen sich selbst, war, verhehlte sie sich nicht, daß diese Phrase sie nicht beruhigen konnte. Nein — gleichgiltig konnte man an diesem Manne nicht vorübergehen! Schon seine äußere Erscheinung war eine derartige, daß sie nie und nirgends übersehen werden konnte; auch sie war bei der ersten Begegnung frappirt worden. Dann freilich, als er ihr so anders begegnete als jeder andere Mann, als er sich geflissentlich fern von ihr hielt und ihr bei jeder Gelegenheit zwar eine achtungsvolle, aber kühle Höflichkeit zeigte, da war der erste günstige Eindruck geschwunden und eine Art Erbitterung hatte in ihr Platz gefunden. Sie hätte ihn gern ignorirt, und es ärgerte sie, daß sie es nicht konnte. Wenn er mit ihr in einem Zimmer weilte, vermied sie es, ihn anzusehen. Aber dennoch wußte sie ganz genau, was er gesprochen, wann er gelächelt und wann er ernst ausgesehen hatte. Auch wurde sie die Empfindung nicht los, daß er sie kritisire und daß keiner ihrer kleinen extravaganten Einfälle von ihm so nachsichtig beurtheilt würde, wie das verwöhnte Kind des Glückes und Ueberflusses es gewöhnt war. Das hatte einen gewissen Trotz in ihr erregt, der sie zu dem verhängnißvollen: „Nun gerade erst recht!" getrieben hatte. Dadurch war sie zu Aussprüchen und Handlungen verleitet worden, die sie später selbst mißbilligte. —

Sie hatte sich auf die niedrige Mauerbrüstung des Altans gesetzt und den Arm um einen der mächtigen Aeste der Linde geschlungen. Das Haupt weit zurückgelehnt in das Laubwerk, blickte sie in den klaren Nachthimmel empor.

Sie empfand heute nach der wirklichen und echten Freundesthat, die er ihr geleistet, mehr als je Bedauern darüber, daß sie sich so fern und fremd gegenüberstanden. Aber es war sein Wille — er sollte respectirt werden. Sie wollte auch nicht weiter darüber grübeln, was ihn zu seinem ablehnenden Verhalten ihr gegenüber bewegte. Mochte es sein, was es wollte, immer zeugte es von einer Unfreiheit seiner Anschauungen, die seiner nicht würdig war. Aber daran wollte sie nicht denken — sie wollte sich nur an seine guten und edlen Eigenschaften erinnern und an den Dienst, den er ihr geleistet. Hatte sie sich bisher hin und wieder einmal eine spöttische Bemerkung über ihn gestattet — in Zukunft sollte das nicht mehr geschehen! Dann, wenn sie im Herbst zu ihren Verwandten nach Hamburg zurückkehrte, würden sie sich zum Abschied die Hand reichen und auf Nimmerwiedersehen auseinander gehen.

Sie stand entschlossen auf; sie wollte mit ihren Gedanken über ihn und ihr Abenteuer jetzt ein für alle mal fertig sein. Sie trat ins Zimmer und schloß die Fensterthür.

Wie müde fühlte sie sich! Und doch wollte der Schlaf nicht kommen. Der Gedanke an das im Herbst zu erwartende Voneinandergehen hatte eine peinliche Empfindung in ihr erweckt. Sie warf den Kopf unruhig im Kissen hin und her, er schmerzte sie, und allerlei wirre Bilder zogen an ihren Augen vorüber. Und als endlich der erste leichte Schlummer dieselben geschlossen hatte, fuhr sie noch einmal ganz wach empor. Ihr war's, als hätte jemand dicht an ihrem Ohr die Frage geflüstert: weshalb war sein Gesicht so bleich geworden, als Du Dich zu diesem tollen Ritte anschicktest? Darüber konnte sie lange nicht einschlafen. Erst gegen Morgen fiel sie in einen kurzen, unruhigen Schlummer.

Am anderen Morgen fuhr Rosa in Begleitung von Gesellschafterin und der Jungfer nach Obersaßnicken, um ihr gewöhnliches Bad zu nehmen. Sie war eine kühne Schwimmerin und die Gewandtheit und Anmuth ihrer Bewegungen verfehlten nie, eine Schaar bewundernder Zuschauerinnen um sie zu versammeln. Es war zu einer Tradition im Badeorte geworden, welcher alle Männer gläubig lauschten, daß die schöne Rosa Horsen selbst im kleidsamsten Ballanzuge nie so reizend aussehe, als Morgens im Bad im Matrosenkostüm. Sie konnte ihrer Kraft und Ausdauer vertrauen und hatte Zuschauerinnen und Badefrauen schon oft in Schrecken gesetzt durch die Kühnheit, mit der sie selbst bei hohem Wellengange weit in die See schwamm. Heute aber, obgleich die Wellen hoch genug waren, um in ihr den Wunsch zu erregen, ihre Kraft an ihnen zu messen, hielt sie sich von jeder Extravaganz fern. Die Lehre, die sie gestern empfangen, wirkte noch nach; deshalb ging heute das Bad ziemlich ruhig vorüber. Es gab kein belustigendes Händeringen der Gesellschaftsdame, kein Kreischen der Badefrauen, woran Rosa sonst immer eine muthwillige Freude gehabt hatte. Sie benahm sich so correct, daß selbst die Stiftsdame, Fräulein Marianne v. Baringen, ein ständiger Badegast von Obersaßnicken und der Mittelpunkt des fest zusammenhaltenden kleinen Adelszirkels, heute nichts an dem schönen Mädchen auszusetzen fand. Und als Rosa an ihr vorüber zu dem ihrer harrenden Wagen schritt, mit ihrem schön und frei getragenen Haupte, dem sonnigen Licht reicher Lebensfülle in ihrem braunen Auge und dem strahlenden Lächeln um ihre Lippen, da wirkte die Macht, die von Rosa's Wesen ausging, so stark auf die Dame, daß sie den kleinen Krieg, in dem das schöne Mädchen mit ihr lebte und aus dem sie gewöhnlich als Besiegte sich zurückziehen mußte, vergaß und verzieh und mit aufrichtiger Bewunderung ihr nachblickte.

Etwa eine Stunde später saßen in der Villa Warthofen die Damen beim Frühstück. Rosa hatte sich vorgenommen, der Cousine das gestrige Erlebniß wahrheitsgetreu zu berichten, denn es widerstrebte ihr, ein Geheimniß mit einem fremden Manne zu theilen. Aber als das Frühstück beendigt war und der ab und zu gehende Diener sich zurückgezogen hatte, wurde die beabsichtigte Beichte durch das Töchterchen der Gräfin, die kleine Carola, unterbrochen.

„Du bist gestern Abend nicht an mein Bett gekommen, um mir gute Nacht zu wünschen", sagte die Kleine schmollend, nachdem sie ihrer Gewohnheit gemäß auf Rosas Schooß geklettert war. Diese hatte in einem tiefen Schaukelstuhl Platz genommen und wiegte sich, das Kind in den Armen haltend, leise auf und nieder.

„Dafür komme ich heute und bleibe bei Dir, bis Du eingeschlafen bist!"

„Wirst Du das wirklich thun, auch wenn Besuch da ist?"

„Gewiß! — was geht mich der Besuch an!"

„Du bist auch meine liebe, prächtige Rosy, ich habe Dich sehr, sehr lieb — viel lieber als die chère Madelaine — und auch —"

Die Kleine stockte, um ihren Mund zuckte es halb wie Wehmuth, halb wie Trotz, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Und etwas weniger lieb, als meine süße Mutter — das wolltest Du doch wohl sagen, — nicht?"

Sie bemühte sich, das Gesichtchen, das sich an ihrer Schulter geborgen hatte, emporzuheben.

„Was sehe ich, Carla — Thränen? — was hat das zu bedeuten?"

„Sie hat mich gescholten", flüsterte das Kind, vorwurfsvoll zur Gräfin hinüberblickend.

„Sie? — Wer?" fragte diese mit leiser Mahnung.

„Meine süße Mutter hat mich gescholten", corrigirte sich das Kind.

Ueber Rosa's Gesicht zuckte es wie verhaltenes Lachen.

„Carla hat eine Rüge verdient", sagte die Gräfin, „sie hat vergessen, daß sie nie etwas sagen oder thun soll, was anderen wehe thut."

„Sehr edel, liebste Sylvi, aber unausführbar!" lachte Rosa.

„Sie hat die arme Madelaine gekränkt", fuhr die Gräfin unbeirrt fort.

„Aber ich habe doch nur die Wahrheit gesagt", entschuldigte sich die Kleine. „Lügen soll ich nicht, und wenn ich die Wahrheit sage, werde ich gescholten."

Die Gräfin hob ihre schönen, milden Augen empor und begegnete denen Rosa's, die vor Schalkhaftigkeit und Muthwillen funkelten. Sie kannte die Ansicht ihrer Cousine, hatte sie doch schon oft einen kleinen freundschaftlichen Streit mit ihr gehabt, wenn diese die Wahrheit, selbst die rücksichtsloseste, vertheidigte. (Forts. f.)

den furchtbaren Schneestürme und Unterbrechungen im Eisenbahn-Verkehr es den für dasselbe engagirten drei Künstlern, den Professoren **de Ahna, Barth** und **Hausmann** unmöglich machten, unsere Stadt, in deren Nähe sie sich bereits befanden, zu erreichen. Um ihrer Verpflichtung gegen das hiesige Publikum gerecht zu werden, haben die drei Herren eine besondere Reise hierher nicht gescheut. So wird denn das ausgefallene Concert am Donnerstag dieser Woche im Schützenhause nachgeholt werden. Das Programm der drei hochgeschätzten Künstler, deren Zusammenwirken einen hohen Genuß in Aussicht stellt, wird u. a. das neue C-moll-Trio von Brahms und Schumanns Trio op. 63 bringen.

* **[Gebäudesteuer von überschwemmten Grundstücken.]** Wie es heißt, würde die Regierung bei Handhabung des Grundsteuer- und Gebäudesteuergesetzes jede mit den Bestimmungen dieser Gesetze irgend vereinbare Erleichterung für die von der Ueberschwemmung betroffene Bevölkerung eintreten lassen. Nach § 19 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 wird für solche Gebäude, welche durch Brand, Ueberschwemmung oder sonstige Naturereignisse vollständig zerstört oder von ihrem Eigenthümer gänzlich abgebrochen worden sind, die Gebäudesteuer vom ersten Tage desjenigen Monats ab, in welchem die Zerstörung erfolgt oder der Abbruch vollendet ist, abgesetzt. Geht durch Ereignisse der gedachten Art der Jahresertrag eines solchen Gebäudes ganz oder theilweise verloren, so ist, sofern der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswerthes des Gebäudes erreicht oder übersteigt, ein dem Verhältniß des stattgefundenen Verlustes entsprechender Theil, nach Umständen der ganze Jahresbetrag der Gebäudesteuer zu erlassen. Dieser ganze Betrag ist auch dann zu erlassen, wenn ein Gebäude erweislich während eines ganzen Jahres unbenutzt geblieben ist. Da der gesetzlich verlangte Nachweis über den ganzen oder theilweisen Verlust des Jahresertrages des Gebäudes vielfach nicht zu führen ist, wenn der Miether die Jahresmiethe nach wie vor zu entrichten hat, während die Hauseigenthümer oft den ganzen Miethsertrag und noch mehr zu verwenden haben, um die Gebäude einigermaßen wieder in Stand zu setzen, so wird man in solchen Fällen zunächst von der Führung jenes Nachweises absehen müssen.

* **[Berichtigung.]** In dem gestrigen Hochwasserbericht von der Weichsel soll es gegen Ende des ersten Absatzes heißen: In der Elbinger Niederung steht das Wasser noch bis zu sieben Metern u. s. w. Das Wort resp. die Zahl 7 fehlt.

[Polizeibericht vom 8. und 9. April.] Verhaftet: 1 Kaufmann wegen Unterschlagung, 1 Lehrling wegen Betruges, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Gewerbecontravention, 30 Obdachlose, 4 Betrunkene. — Gestohlen: 33 Pfund Butter, 1 zweirädriger Handwagen. — Verloren: 2 Portemonnaies mit Inhalt, die Klinge eines Seitengewehrs; abzugeben bei der Polizeidirection. — Gefunden: 1 Portemonnaie; abzuholen von der Polizeidirection.

A. **Stutthof**, 8. April. Noch vor einigen Jahren wurde die Nehrung von einem hohen Beamten bei einer Bereisung das Land genannt, „wo Milch und Honig fließt". Heute dagegen kann man wohl mit Recht die Nehrung **„das Hauptquartier der Armuth"** nennen. Die von Hunger und Kälte während des langen, erwerbslosen Winters gebleichten Gesichter der arbeitenden Volksklassen sind redende Zeichen der bitteren Noth, und noch immer hält der Winter längst über seine Zeit hinaus grausam das Scepter in Händen. Der Noth der ärmeren Volksklassen in etwas zu steuern, haben die Herren J. Rahn und J. Dahms, nach dem Vorbilde größerer Städte, seit ca. 6 Wochen eine **Suppenküche** eingerichtet, welche bereits in dem kleinen Orte von 60 Personen täglich in Anspruch genommen wird. Die Fischer der ganzen Nehrung sind der Witterungsverhältnisse wegen fast den ganzen Winter hindurch an der Ausübung ihres Gewerbes behindert worden, und es giebt viele Familien, die Tage ohne Brod gewesen sind.

ph. **Dirschau**, 9. April. Der Rechtsanwalt und Notar Schulz ist hier als Rechtsanwalt zugelassen. Das Notariat, welches ihm für seinen früheren Wohnsitz ertheilt war, ist ihm für Dirschau belassen worden.

r. **Marienburg**, 9. April. Der Wasserstand der Nogat ist heute 5,27 Meter; während 24 Stunden also zehn Centimeter gefallen. — Der Eisenbahnverkehr, welcher am Sonnabend durch den heftigen Schneesturm veranlaßt stockte, ist jetzt zum größten Theile wieder aufgenommen und hatte abermals manche Unbequemlichkeiten hervorgerufen. So mußte eine Anzahl beurlaubt gewesener Militärpersonen aus ostpreußischen Garnisonen hier einquartirt werden, weil sie nicht weiter kommen konnten.

§§ **Elbing**, 7. April. Gestern glaubten wir den **Höhepunkt der Noth** überwunden zu haben, das Wasser fiel etwas, das Haff zeigte Neigung zum Aufgehen, und die Rettungsarbeiten waren in schönstem Gange. Einige Episoden zeigen, wie schwere Arbeit die Mannschaften gehabt haben. Am 3. April wurde das bei Sommerau im Eise verlassene Pionierboot aufgefunden, welches nach stundenlanger Bemühung der Mannschaft nicht hatte aus dem Eise freigemacht werden können und dann in der Weise verlassen wurde, daß jeder einzelne Mann von Scholle zu Scholle auf Brettern fortkriechen mußte; die Expedition war höchst gefahrvoll. Oder ein anderer Fall: Auf einer Besitzung in Schwansdorf hatten die Pioniere 7 Kühe und 3 Pferde auf einen Schuppen gezogen, da brach der Belag durch und Pferde, Vieh und Menschen befanden sich im Wasser, aus welchem sie mit Mühe gerettet wurden. Aehnliche Fälle wiederholten sich mehrfach. Da kam nun das entsetzliche Unwetter der Nacht. Schon gestern hatte es stark geschneit, nun aber ist seit 24 Stunden bei Nordwind ein Schneetreiben, daß alle Wege mehrere Fuß hoch mit Schnee bedeckt sind. Der Elbing ist bis zur hohen Brücke mit Schlammeis so versetzt, daß die Boote sich kaum hindurcharbeiten können, und es ist zu befürchten, daß es garnicht möglich sein wird, das Rettungswerk fortzusetzen. Eine Menge von Booten, welche gestern ausgegangen sind, sind heute noch nicht zurückgekehrt, und die eingetroffenen bringen Nachricht von der trüben Lage der Armen, welche auf den Böden der unsicheren Häuser, ohne Feuer und warme Nahrung den Sturm haben erleben müssen. Ein Besitzer aus Wickerau hatte die Nothflagge gehißt und wurde aus dem einstürzenden Hause glücklich mit seiner Familie gerettet, das Vieh aber mußte vorläufig sich selbst überlassen bleiben. Von einem mit Mehl beladenen Prahm, der nach Neuhof abgegangen ist, weiß man garnichts. Im Ellerwalde hörte man Nothschüsse, und den hinausgegangenen Pontons gelang es erst nach langem Kampfe mit dem sturmgepeitschten Elemente, die Personen zu retten, dann stürzte das Haus zusammen; ein ähnlicher Fall wird aus der vierten Trift gemeldet, wo der älteste Sohn sich auf das Dach des einstürzenden Hauses flüchtete und von dort aus nur mit Mühe gerettet wurde. Die Hiobsposten werden erst eingehen, welche ein völliges Bild davon geben werden, was die Unglücksnacht verschuldet hat.

⚭ **Christburg**, 6. April. (Wegen Verkehrsstörung verspätet.) Das **Wasser des Sorgeflusses** ist so weit gefallen, daß die Straßen und zum größten Theil auch die Gehöfte frei sind. Es gewährt einen traurigen Anblick, wenn man die überschwemmt gewesenen Gebäude ansieht: überall Schrecken und Graus. Es sind im ganzen 89 Gebäude überschwemmt worden, von denen **18 Gebäude total vernichtet**, 31 Gebäude sehr stark, und die übrigen Gebäude mehr oder minder beschädigt sind. Ungefähr 170 Familien mit ca. 600 Personen wurden obdachlos und mußten ihre Wohnungen räumen. Die Volksküche wird durchschnittlich von 300 Personen in Anspruch genommen, und außerdem erhalten noch weitere 100 Personen Naturalverpflegung. Die Felder und die Saaten längs des Sorgethals sind total vernichtet. Die Ländereien theils versandet, theils aber zerrissen und ausgekolkt. Die schönen Obstgärten innerhalb der Stadt sind ebenfalls vernichtet worden und die Bäume durch die Eisschollen glatt weggeschnitten. Einen großen Schaden erleiden auch die Mitglieder der Molkereigenossenschaft, welche ihre Milch nicht verwerthen können, indem die Gebäude so beschädigt sind, daß der Betrieb **wohl** kaum in 4 Wochen aufgenommen werden kann. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden beläuft sich auf fast eine halbe Million Mark.

⋈ **Marienwerder**, 8. April. Da der **Kreistag** am 31. März nicht **beschlußfähig** war, weil die Abgeordneten aus dem **links** der Weichsel belegenen Kreistheile nicht nach Marienwerder kommen konnten, so ist ein neuer Kreistag auf Sonnabend, den 14. d. M., anberaumt worden. Ob sie zu diesem Kreistag werden erscheinen können, erscheint auch noch fraglich.

s. **Flatow**, 8. April. Zum Besten für die **Ueberschwemmten** fand hier gestern Abend ein Vokal- und Instrumentalconcert statt, welches den für eine so kleine Stadt gewiß sehr erfreulichen Ertrag von mehr als 200 Mk. brachte. — Auf dem hiesigen Magistratsbureau ist eine besondere **Annahmestelle** von Gaben für die Ueberschwemmten eingerichtet worden. — Am 7. Mai c. wird hierorts die amtliche Kreis-**Lehrerconferenz** für die unter Aufsicht des Kreisschulinspectionsbezirks Flatow stehenden Lehrer abgehalten werden.

* Dem Ober-Zollinspector, Regierungsrath **Engholm** in Neidenburg ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzial-Steuer-Direction zu Königsberg verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die diesjährigen Bühnenspiele in Bayreuth]** finden in der Zeit vom 22. Juli bis 19. August in der Weise statt, daß an allen dazwischen liegenden Sonntagen und Mittwochen „Parsifal", an allen Montagen und Donnerstagen die „Meistersinger von Nürnberg" zur Aufführung gelangen. Die Hauptpartien beider Werke werden wie folgt besetzt sein: „Parsifal": Kundry: die Damen Materna (Wien), Malten (Dresden), Sucher (Hamburg); Parsifal: Gudehus (Dresden), Winkelmann (Wien), als weiterer Vertreter ist van Dyk (Antwerpen) in Aussicht genommen; Amfortas: Reichmann (Wien), Scheidemantel (Dresden); Gurnemanz: Wiegand (Hamburg), Gillmeister (Hannover); Klingsor: Planck (Karlsruhe), Scheidemantel (Dresden). „Meistersinger": Hans Sachs: Reichmann (Wien), Gura (München), Planck (Karlsruhe), für Gura würde im Falle der Unabkömmlichkeit in München Scheidemantel eintreten; Pogner: Wiegand (Hamburg), Gillmeister (Hannover); Eva: die Damen Malten (Dresden), Sucher (Hamburg), Bettaque (Bremen); Walther Stolzing: die Vertreter des „Parsifal"; Magdalene: Frau Staudigl (Berlin); Beckmesser: Friedrichs (Bremen), Kürner (Karlsruhe); David: Schrödter (Wien), Hofmüller (Darmstadt); Kothner: Planck (Karlsruhe), Hettstadt (Halle).

Paris, 8. April. In dem Bahnhofe St. Lazare brach nach Mitternacht **Feuer** aus. Beim Löschen brach eine Treppe zusammen, **8 Pompiers unter ihren Trümmern begrabend**. Zwei wurden todt, die übrigen größtentheils nur leicht verletzt hervorgezogen. Das Feuer wurde nach dreistündigem Kampfe gelöscht. (B. T.)

Schiffs-Nachrichten.

O. **Tanger**, 6. April. Die britische Brigg „**Premier**" erlitt am 26. v. Mts. auf der Höhe von Safi Schiffbruch. An demselben Tage scheiterten hier auch zwei deutsche Schiffe.

Standesamt.

Vom 9. April.

Geburten: Königl. Schutzmann Gustav Zerniko, T. — Rentier Theofil Koralewski, T. — Arbeiter Carl Wonciechowski, T. — Betriebs-Secretär a. D. Hermann Tilsner, T. — Schuhmachermeister Bernhard Radtke, T. — Arbeiter Wilhelm Olm, S. — Bäckergeselle Daniel Murszat, S. — Hofbesitzer Max Witt, S. — Schneidermeister Hermann Zilgit, T. — Zimmergeselle Carl Bieschke, T. — Bäckermeister Miks (Michael) Skörns, T. — Seilermeister Gottlieb Pawel, S. — Restaurateur Hermann Wagner, T. — Arbeiter August Cikoll, T. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Post-Assistent Ferdinand Funk in Berlin und Anna Barbara Grunwald in Braunsberg. — Magistrats-Bureau-Assistent Adolf Wobeser und Dorothea Busch, geb. Henning. — Tapezier und Decorateur Adolf Kurtz und Rosalie Catharina Palubitzki. — Schuhmachermeister Theofil Firyn und Franziska Rosa Martha Jasinski. — Steuermann Paul Heinrich Gastheier und Anna Maria Martha Mai. — Sec.-Lieutenant Friedrich Paul Albrecht Kellermeister v. d. Lund hier und Bertha Elise Auguste Wesselhöft in Altona. — Fleischer Friedrich Gustav Anton Schaddach hier und Mathilde Bertha Füllbrandt in Ostroschken.

Heirathen: Hausdiener Adolf August Herzfeld und Magdalena Maria Schadach. — Fleischermeister Emil Friedrich Ferdinand Tiede und Hulda Maria Elisabeth Kaufner. — Schmiedeges. Carl Ludwig Potrawka und Ida Antoinette Schwidlinski. — Schlosserges. Albert August Hintz und Selma Mathilde Elisabeth Neumann. — Kaufmann Wilhelm August Otto und Maria Emma Witte. — Tischlerges. Herm. Wilhelm Preschke und Louise Henriette Meiser.

Todesfälle: Musketier Friedrich Wilhelm Schröder, 22 J. — Magistrats-Steuer-Einsammler Robert Eugen Ody, 35 J. — T. d. Schlossergesellen Samuel Schwarz, 6 M. — Kanonier August Friedrich Wilhelm Lüdtke, 21 J. — T. d. verstorbenen Schneiders Carl Nickel, 14 J. — Handelsmann Ruben Becker, 61 J. — Schlosserges. Paul Johann Bieschke, 36 J. — Arbeiter Ludwig Lanser, 36 J. — Schornsteinfegermeister Carl Oswald Wenski, 75 J. — T. d. Zimmerges. John Berner, 4 W. — Frau Marie Florentine Sach, geb. Titlowski, 47 J. — Schuhmachermeister Friedrich Polenk, 76 J. — T. d. Bäckermeisters Michael Skoerns, 23 Stunden. — Wwe. Pauline Groth, geb. Uhlenberg, 52 J. — Wwe. Wilhelmine Knoll, geb. Füllbach, 84 J. — Wwe. Marie Christiane Bartsch, geb. Jungnickel, 86 J. — Kanzlist Hermann Voß, 23 J. — Kutscher Jakob Jankowski, 50 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. April.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,50	51,50
April-Mai	172,25	169,70	4% russ. Anl. 80	78,40	78,20
Sept.-Okt.	176,75	176,00	Lombarden	31,60	31,90
Roggen			Franzosen	88,90	88,90
April-Mai	121,50	120,20	Cred.-Actien	136,40	136,60
Sept.-Okt.	131,20	130,00	Disc.-Comm.	192,10	192,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,50	166,90
200 ℔			Laurahütte	93,70	94,00
loco	24,00	24,50	Oestr. Noten	160,85	160,65
Rüböl			Russ. Noten	169,95	169,50
April-Mai	46,20	46,00	Warsch. kurz	169,65	169,45
Sept.-Okt.	46,90	46,80	London kurz	—	20,34
Spiritus			London lang	—	20,285
April-Mai	37,00	37,20	Russische 5%		
Mai-Juni	37,60	37,70	SW.-B. g. A.	53,10	53,00
April-Mai	31,10	31,00	Danz. Privat-		
Juni-Juli	32,50	32,40	bank	139,80	139,20
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	119,70	120,90
3½% westpr.			do. Priorit.	114,75	115,00
Pfandbr.	99,00	98,90	MlawkaSt-P	106,60	107,20
do. II	99,00	98,90	do. St-A	48,50	48,60
do. neue	99,00	99,10	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,70	92,50	Stamm-A.	82,75	82,90
Ung. 4% Gldr.	78,60	78,20	1884er Russ.	92,35	92,00

Danziger Stadtanleihe 103,50.

Fondsbörse: festlich. Deutsche Bank 158,50 excl. Coupons.

Frankfurt a. M., 9. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 217⅝, Franzosen 177⅜, Lombarden 61⅜, ungar. 4% Goldrente 78,40, Russen von 1880 78,30. Tendenz: behauptet.

Wien, 9. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 271,45, Franzosen 221,00, Lombarden 78,50, Galizier 196,25, ungar. 4% Goldrente 97,90. Tendenz: sehr fest.

Paris, 9. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,90, 3% Rente 81,87½, ungar. 4% Goldrente 79¼, Franzosen 448,75, Lombarden 175,00, Türken 14,47½, Aegypter 412,50. Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 37,50, weißer Zucker per laufenden Monat 39,80, per Mai 40,10, per April-Juni 40,30. Tendenz: fest.

London, 9. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 100⁹⁄₁₆, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1873 94, Türken 14¼, ungar. 4% Goldrente 78⅛, Aegypter 81¼, Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15⅝, Rübenrohzucker 14. Tendenz: fest.

Petersburg, 9. April. Wechsel auf London 3 M. 119,40. Orient-Anleihe 98⅝, 3. Orient-Anleihe 98¾.

Hamburg, 7. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 166 bis 172. **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco 124 bis 130, russischer loco fest, 94—100. **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. **Rüböl** ruhig, do. loco 46. — **Spiritus** still, per April 20¼ Br., per April-Mai 20¼ Br., per Mai-Juni 20½ Br., per Juni-Juli 21 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** befestigt, Standard white loco 6,55 Br., 6,50 bez., per August-Dezbr. 6,75 Br. — Wetter: Trübe.

Rohzucker.

Danzig, 9. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth ist 22,10—22,15 ℳ incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 9. April. Mittags. Tendenz: fest. Höchste Notiz 23 ℳ. Termine: April 14,12½ ℳ Käufer, Mai 14,35 ℳ do., Juni 14,52½ ℳ do., Juli 14,57½ ℳ do., neue Campagne 12,85 ℳ do. Abends: Tendenz: fest, Schluß ruhiger. Termine: April 14,05 ℳ Käufer, Mai 14,20 ℳ do., Juni 14,42½ ℳ do., Juli 14,57½ ℳ do., neue Campagne 12,85 ℳ do.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 9. April.

Aufgetrieben waren: 23 Rinder (nach der Hand verkauft), 50 Landschweine preisten 31—33 ℳ per Ctr. lebend Gewicht. Zufuhr per Bahn ganz ausgeblieben. Der Markt wurde trotz der geringen Zufuhr nicht geräumt. Morgen, Dienstag, findet Wochenmarkt statt.

Productenmärkte.

Breslau, 7. April. (Wochenbericht über **Kleesamen**.) Das Geschäft in **Rothkleesamen** hat in dieser Woche nur einen mäßigen Umfang gehabt, da es naturgemäß anfängt an Material zu fehlen. Wirklich feine Qualitäten sind so gut wie garnicht vorhanden, die hiesigen Läger sind wie selten in einem Jahrgang geräumt. **Weißkleesamen**, der fast nur noch von hiesigen Lägern in kleineren Posten zum Angebot kam, ist verhältnißmäßig weniger begehrt gewesen, doch sind einige Posten zu Speculationszwecken genommen worden. Feine **Gelbklees, Alsykes, Thimothees** und **Tannenklees** sind so spärlich vorhanden, daß die noch immerhin starke Kauflust nicht befriedigt werden kann, und sind daher **Preise gestiegen**. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 22—26—28—34—38—40 ℳ, weiß 25—30—35—40 ℳ, Thimothee 26—28—32 ℳ, schwed. 30—35—40—45 ℳ, Gelbklee 11—13—14,50 ℳ, Tannenklee 35—38—40—44 ℳ.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Lehn a. Eisleben, Langbein a. Magdeburg, Nordhaus a. Dortmund, Schreiber a. Chemnitz, Nichlas a. Frankfurt a./M., Bender a. Prag, Kaufleute. v. Milczewski nebst Gemahlin a. Zelasen, Claassen a. Jaricolsen, Rittergutsbesitzer. Graf v. Westarp a. Treptow a./R., Lieutenant. Ehlers a. Wolfenbüttel, Reg.-Baumeister.

Hotel du Nord. Dittmer a. Hamburg, Claassen, Richter, Wittkoß, Schubert, Subsznnski und Lachs a. Berlin, Pohl a. Frankfurt a./M., Henne a. Herfort, Michols nebst Gemahlin a. London, Kazinciern a. Rijow, Albrecht a. Bremen, Kaufleute. Frhr. v. Schertell a. Czarnen, Frhr. v. Stackelberg a. Liefland, Rittergutsbesitzer. v. Vegesänkfe a. Liefland, Landwirth. Lierau a. Danzig, Hillebrandt a. Berlin, Reg.-Baumeister.

Walters Hotel. General-Major Richter a. Berlin, Inspecteur der 2. Fuß-Art.-Inspection. Oberstlieutenant v. Kaufmann a. Swinemünde, Commandeur des 2. Fuß-Art.-Regts. Premierlieutenant Pelkmann a. Berlin, Inspections-Adjutant. Wilhelmy a. Danzig, Hauptmann. v. Plüskow a. Rehsau Ostpr., Schörke a. Rehhof Ostpr., Lieuts. d. R. v. Horn a. Lötzen, Port.-Fähnrich. Hannemann nebst 2 Söhnen a. Polzin, Rittergutsbes. Wendland a. Mestin, Gutsbesitzer. Wendland a. Swinemünde, Avantageur. Thomale a. Breslau, Bevollmächtigter der Gothaer Bank. Vogt a. Dresden, Ingenieur. v. Korff a. Bonn a./Rh., Wädelstädt a. Mobrow a./Rh., Partikuliers. Witt a. Bremen, Jahn a. Hamburg, Waage a. Newcastle, Wollstein a. Berlin, Kaufleute. Kolbe a. Rathstube, Landwirth. Guhr nebst Gemahlin a. Lappin, Administrator. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Frau Inspector Dorow nebst Kind a. Stargard. Plaschke a. Königsberg, Gerichts-Assessor. Thymian a. Dirschau, Amtsrichter.

Hotel de Berlin. v. Schmeling a. Gr. Möllen, Rittergutsbes. Leve a. Danzig, Vers.-Beamter. Meisel a. Neidenburg, Baumeister. Herrmann a. Posen, Eichert a. Potsdam, Premier-Lieutenant. Blek a. Danzig, Lieutenant. Frau Dr. Hermann a. Züllichau. v. Felgenhauer a. Königsberg, Hornberger a. Stuttgart, Rittler a. Bromberg, Mörlins, Michaelis, Hirschfeld, Graßmann und Rosenthal a. Berlin, Böversen a. Cassel, Giehler a. Wüstewaltersdorf, Gumbalies a. Lyck, Pötsch a. Leipzig, Spierling a. Magdeburg, Lindemann a. Bremen, Honigbaum a. Hirschberg, Stockfeld a. Aachen, Graff a. Frankfurt, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schener und Daubitz a. Berlin, Brilles a. Frankfurt, Gebhardt a. Köln, Buhlmann a. Düsseldorf, Conradi a. Hannover, Teudloff und Hartwig a. Leipzig, Gouchon a. Paris, Mettler a. Sangerhausen, Narger a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Musikalisch-theatralische Soirée
veranstaltet
von Mitgliedern des Westpreußischen Hilfs-Comites z. Besten der Ueberschwemmten,
am Sonnabend, den 14. Februar cr., Abends 7½ Uhr,
im Schützenhause
unter Leitung des Herrn Musiklehrer **Goll** und gefälliger Mitwirkung der Opernsängerinnen Frl. **Bernhard** und Frl. **Ristau**, sowie der Schauspielerin Frl. **Larisch**, geschätzter Dilettanten, Schülerinnen u. eines größeren Damen-Chors: Prolog. — Soli der Opernsängerinnen. — Schubert: „Märsche", Rubinstein: „Trott de Cavallerie" für zwei Claviere à 8 ms. — „**Schneewittchen**", Dramatisches Märchen von C. Reinecke für Chor, Soli, Declamation und Clavier, mit lebenden Bildern (gestellt von Herrn Lithograph Zeuner) — „**Singvögelchen**" Liederspiel von Hauptner.
Billets f. d. Saal à 50 Pf., für die Loge à 75 Pf. sind zu haben bei Herrn Kaufmann **C. Haack**, Gr. Wollwebergasse 23 und in den Cigarrenhdlg. d. Hrn. **O. Büttner**, Brodbänkeng. 9 u. a. hoh. Thor.
Das ausführende Comité. (835
O. Alfermann, Kaufmann. **A. Goll**, Musiklehrer. **C. Hildebrandt**, Apotheker. **F. W. Patzke**, Kaufmann. **A. Zeuner**, Lithograph.

Lateinlose, höhere Privatschule.

Von Ostern d. J. ab werde ich den Lehrplan meiner Schule in der Art umgestalten, daß er **mit Fortfall des Lateinischen** im Wesentlichen mit dem der **lateinlosen höhern Bürgerschule** übereinstimmt. Das Schulgeld in den unteren Klassen beträgt 6 M pro Monat. Mit der Anstalt ist eine Vorschule unter männlicher Leitung verbunden. Zur Annahme von Schülern und zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich täglich von 11—1 Uhr Vorm. und 4—5 Uhr Nachm. bereit.
B. Zeitz,
Hundegasse Nr. 48.
(848

Vorbereitung zur Sexta der höh. Lehranstalten.

Empfohlen durch die Herren Directoren Dr. **Carnuth**, Dr. **Panten**, Dr. **Ohlert**, sowie durch Herrn Divisionspfarrer **Collin** und Herrn Prediger **Bertling**.
Beginn des Sommercursus **Donnerstag, den 12. April.**
Aufnahme neuer Schüler am 9., 10., 11. April, von 10—2 Uhr, im Unterrichtslokal Jopengasse 9, 1 Treppe. (740
Aurelie Hoch.

Einem hochgeehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein in der **Gr. Krämergasse 6** gelegenes
Drogen- und Parfümeriewaaren-Geschäft
wegen anhaltender Krankheit an Herrn Apotheker
H. Opitz
verkauft habe.
Für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
F. Domke.

Unter Bezugnahme auf Obenstehendes erlaube ich mir, mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums auf das Beste zu empfehlen.
Es wird mein Bestreben sein, allen Anforderungen, die man an ein Drogen-Geschäft stellen kann, mit strengster Reellität nachzukommen, und verspreche ich, nur Waaren von vollkommenster Reinheit und Güte in meinem Geschäft zu führen und dieselben zu den billigsten Concurrenzpreisen abzugeben. (799
Danzig, im April 1888. Hochachtungsvoll
Hans Opitz, Apotheker.

Zur Saat offerirt:

Sommerweizen, Sommerroggen, schweren u. leichten Hafer, gr. u. kl. Gerste, schwed. Früherbsen, Wicken, Peluschken, Pferdebohnen, graue, grüne u. weiße Erbsen, Buchweizen, blaue sowie gelbe Lupinen und Pferdezahnmais.
Rothspät- ued Rothfrühklee, inländische seidefreie Saat, Weiß-, Grün-, Wund- u. Tannenklee, Geradella, Spörgel, seidefreie franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Honiggras, Leinsaat und Sommerrübsen. (842
Hermann Teßmer, Milchkanneng. 12.

Schönschreiben

Die **schönste Handschrift** können sich Erwachsene durch Selbst-Unterricht in 2—3 Wochen aneignen. Brochüre, Lehrplan, Atteste gratis u. franko durch **Gander's Kalligr.-Institut, Stuttgart.**
Brochüre etc. mit **Probelektion** 25 Pf. (Briefm.) auch zu beziehen durch jed. Buchhandlung.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut Gymnasiallehrer Crott und Frau. (841
Danzig, den 9. April 1888.

Unserer vor 4 Wochen ins Jenseits vorangegangenen Mutter folgte heute früh 4 Uhr unser lieber Bruder
Arthur Dan
im Alter von 9 Jahren.
Marienhof am Erzol, den 8. April 1888.
Die hinterbliebenen Geschwister.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem altenheil. Leichnamskirchhofe vom Leichenhause aus statt. (850

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Clemens zu Mewe ist am 7. April 1888, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Concursverwalter Landgerichtssecretair **Theodor Correns** zu Richtsfelde.
Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 8. Mai 1888.
Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände am **11. Mai 1888**, Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin am **25. Mai 1888**, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst. (827
Mewe, den 7. April 1888.
Dommer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nach Newcastle o. Tyne

ladet Anfangs nächster Woche D. „Jala" Capt. Roberton und erbitten Güteranmeldungen (800
Aug. Wolff u. Co.

Nach Norderham

bezw. Weserhäfen incl. Bremen Stadt ladet in nächster Woche D. „Leander" Capt. Wilms und erbitten Güteranmeldungen (801
Aug. Wolff u. Co.

Reinicke-Stift.

Die vierte ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinicke-Stifts findet statt am:
Freitag, d. 20. April 1888,
Nachmittags 5 Uhr,
im Hause Hundeg. 57
1 Treppe.
Tagesordnung:
Bericht der Revisoren.
Ertheilung der Decharge p. 1887.
Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1887.
Wahl von 2 Vorstands-Mitgliedern.
Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
der Vorstand.
Hendewerk. Hoffmann. Altmann. Krüger. Mathko. Pirko. Schellwien. Weinlig.

Hundegasse 87, Kindergarten und Vorbereitungsklasse für höhere Lehranst. Anmeld. neuer Zöglinge erbitte tägl. v. 11—1 Uhr Vorm. **G. Funk**, Vorsteherin. (755

Ausbildung von Kindergärtnerinnen. Hundegasse 87, I. Et., b. sich z. neuen Curs z. meld. **G. Funk**, Vorst.

Ich habe mich in **Graudenz** als
Rechtsanwalt
niedergelassen und wohne Marienwerderstraße Nr. 37, I.
v. Paledzki,
589) Rechtsanwalt.

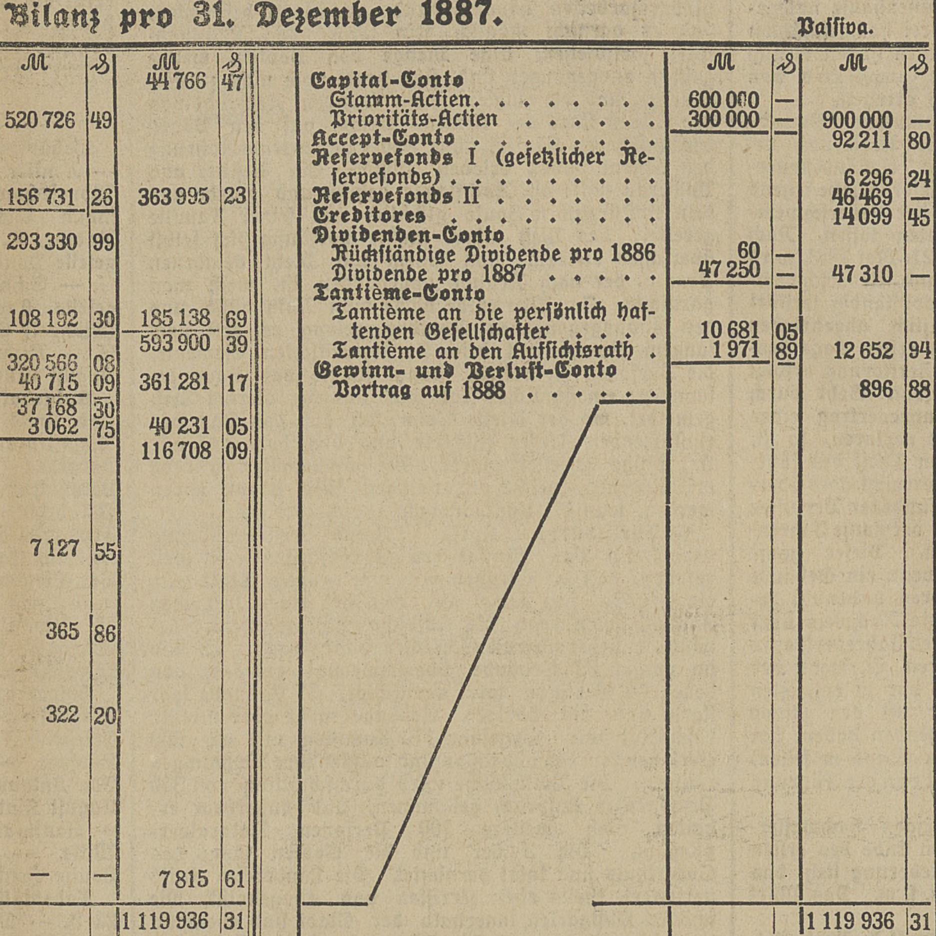
Cassel.
Casseler Hof.
Neuerbautes Hotel 1. Ranges. Schönstes Restaurant am Platze. Besitzer: **Peter Riebel.** (820

Heute geht es bei die feinsten Ostsee-Sprotten, Pfund nur 25 Pf. Lachmann, Fischmarkt 46. (795

Wegen andauernder Krankheit
suche für meine Cement-Kunststein-Fabrik einen kapitalkräftigen selbständigen Unternehmer mit Kapital-Einlage zum sofortigen Eintritt (646
A. Kummer, Elbing.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Danzig.

Bilanz pro 31. Dezember 1887.



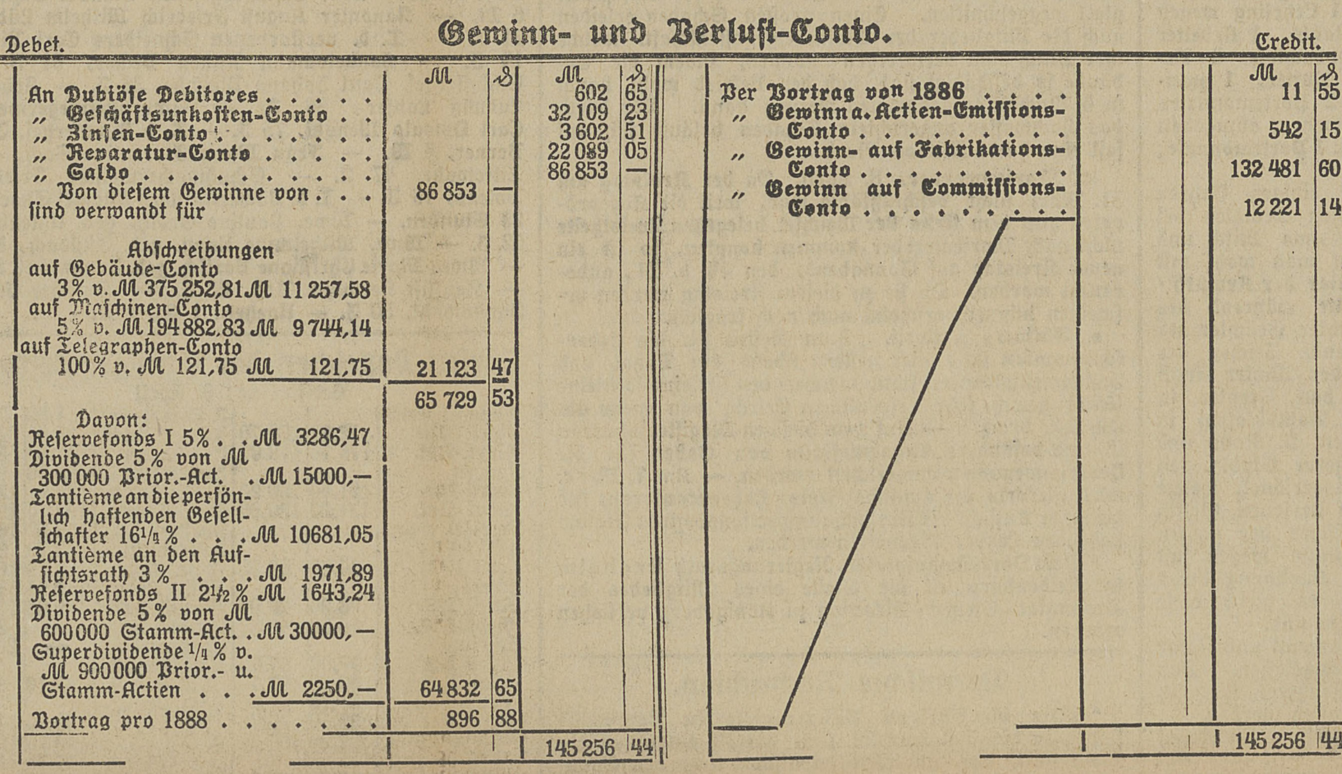
Activa.

	M	Pf	M	Pf
Grundstück-Conto			44 766	47
Gebäude-Conto, Kostenpreis ultimo 1887	520 726	49		
Abschreib. von 1871—1886 M 145 473,63				
Abschreib. pro 1887 3% von M 375 251,81 „ 11 257,58	156 731	26	363 995	23
Maschinen-Conto, Kostenpreis ultimo 1887	293 330	99		
Abschreib. von 1871—1886 M 98 448,16				
Abschreib. pro 1887 5% von M 194 882,83 „ 9 744,14	108 192	30	185 138	69
			593 900	39
Waaren laut Inventur	320 566	08		
Materialien und Fastagen	40 715	09	361 281	17
Wechsel-Conto	37 168	30		
Cassa-Conto	3 062	75	40 231	05
Debitores			116 708	09
Geräthe, Mobilien u. Utensilien:				
a. Geräthe-Conto Kostenpreis ultimo 1887 M 20 971,78				
Abschreib. v. 1871—1885 „ 13 844,23	7 127	55		
b. Mobilien-Conto Kostenpreis ultimo 1887 M 2 529,50				
Abschreib. v. 1871—1885 „ 2 163,64	365	86		
c. Laboratorium-Conto Kostenpreis ultimo 1887 M 2 737,93				
Abschreib. v. 1871—1885 „ 2 415,73	322	20		
d. Telegraphen-Conto Kostenpreis ultimo 1887 M 896,60				
Abschreib. v. 1871—1885 M 774,85				
Abschreib. p. 1887 100 % v. M 121,75 „ 121,75 „ 896,60	—	—	7 815	61
			1 119 936	31

Passiva.

	M	Pf	M	Pf
Capital-Conto				
Stamm-Actien	600 000	—		
Prioritäts-Actien	300 000	—	900 000	—
Accept-Conto			92 211	80
Reservefonds I (gesetzlicher Reservefonds)			6 296	24
Reservefonds II			46 469	—
Creditores			14 099	45
Dividenden-Conto				
Rückständige Dividende pro 1886	60	—		
Dividende pro 1887	47 250	—	47 310	—
Tantième-Conto				
Tantième an die persönlich haftenden Gesellschafter	10 681	05		
Tantième an den Aufsichtsrath	1 971	89	12 652	94
Gewinn- und Verlust-Conto				
Vortrag auf 1888			896	88
			1 119 936	31

Gewinn- und Verlust-Conto.



Debet.

	M	Pf	M	Pf
An **Dubiöse Debitores**			602	65
„ **Geschäftsunkosten-Conto**			32 109	23
„ **Zinsen-Conto**			3 602	51
„ **Reparatur-Conto**			22 089	05
„ **Saldo**			86 853	—
Von diesem Gewinne von	86 853	—		
sind verwandt für				
Abschreibungen auf Gebäude-Conto 3% v. M 375 252,81 M 11 257,58				
auf Maschinen-Conto 5% v. M 194 882,83 M 9 744,14				
auf Telegraphen-Conto 100% v. M 121,75 M 121,75	21 123	47		
	65 729	53		
Davon: Reservefonds I 5% . . M 3286,47				
Dividende 5% von M 300 000 Prior.-Act. . M 15000,—				
Tantième an die persönlich haftenden Gesellschafter 16¼% . . . M 10681,05				
Tantième an den Aufsichtsrath 3% . . . M 1971,89				
Reservefonds II 2½% M 1643,24				
Dividende 5% von M 600000 Stamm-Act. . M 30000,—				
Superdividende ¼% v. M 900000 Prior.- u. Stamm-Actien . . . M 2250,—	64 832	65		
Vortrag pro 1888	896	88		
			145 256	44

Credit.

	M	Pf	M	Pf
Per **Vortrag von 1886**			11	55
„ **Gewinn a. Actien-Emissions-Conto**			542	15
„ **Gewinn- auf Fabrikations-Conto**			132 481	60
„ **Gewinn auf Commissions-Conto**			12 221	14
			145 256	44

Die vorstehende Bilanz sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung ist von der Generalversammlung genehmigt worden.
Die Dividende von 5¼ % oder M 31,50 pr. Stamm-Actie und M 52,50 pr. Prioritäts-Actie gelangt von morgen ab gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 2 der Stamm-Actien resp. des Dividendenscheines Nr. 1 der Prioritäts-Actien pr. 1887 auf unserem Comtoir, Hundegasse 111, zur Auszahlung.
Danzig, den 28. März 1888. (742

Chemische Fabrik
Petschow. Davidsohn.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen werthen Kunden theile — um irrigen Voraussetzungen, Anfragen und Gerüchten zu begegnen — ganz ergebenst mit, daß ich von meiner langwierigen, schweren Krankheit vollständig genesen bin, und wieder in altgewohnter Weise meinem Geschäft, der
Decorations-, Zimmer- und Schilder-Malerei,
persönlich vorstehen und dasselbe leiten kann.
Indem ich hierbei Gelegenheit nehme, für die mir während meiner Krankheit zu Theil gewordene Theilnahme und Nachsicht meinen besten Dank auszusprechen, bitte ich um ferneres Wohlwollen.
Danzig, im April 1888.
Th. Wilda,
Decorations-, Zimmer- und Schilder-Maler,
Vorst. Graben 47, I. (758

(D. R. P.) F. SOENNECKEN's (D. R. P.)
BRIEFORDNER
machen das Ueberschreiben der Briefe sowie das schrifliche Registriren überflüssig. Alle Briefe eines Absenders liegen zusammen und jedes Schriftstück kann **im Nu** aus dem Ordner herausgenommen werden, ohne zu zerreissen. Kein provisorisches Registriren wie bei dem Brettsystem und kein Umpacken in eine andere Mappe. **Ein einfacheres, schnelleres und praktischeres Registriren giebt es nicht.**
SYSTEM I: M. 1,25, SYSTEM II: M. 1,50.
Bei vielen Tausend Firmen im Gebrauche, u. A. bei:
Brendel & Loewig, Berlin . . . 60 Ordner.
Deutsche Metallpatronenfabrik, Karlsruhe . . . 72 „
Karl Fraenkel, Berlin, . . . 100 „
W. Grünfeld, Leinenweberei, Landeshut i. Schl. 300 „
Jacobi & Crell, Exportgeschäft, Hamburg . . . 85 „
Reinhard Mannesmann, Röhrenwalzwerk, Remscheid . . . 75 „
Herm. Petersen & Co., Exportgeschäft, Hamburg 73 „
Aug. Ruf, Couvertfabrik, Konstanz . . . 90 „
Gebr. Stollwerk, Cöln . . . 62 „
Berth. Sigismund, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. 86 „
Volksbank, Darmstadt . . . 89 „
Ferd. Wagner, Pforzheim . . . 83 „
Ludwig Wessel, Porzellanfabrik, Bonn . . . 120 „
In jeder Schreibwaarenhandl. vorrät. Ausf. Preisl. kostenfrei.
F. Soenneckens Verlag, Bonn, Berlin, Leipzig.

St. Anna-Quelle.
Altreichenau bei Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithion-Säuerling, heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen, des Magens; bei Nieren-, Blasen- und Steinbeschwerden. Durch Gehalt an Kieselsäure ein schätzbares Heilmittel gegen Skropheln, engl. Krankheit etc. etc.
Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineral-Wasser-Handlungen.
Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau/Schles. und R. Stiller Breslau Albrechtstr. 35/36.
Bade-Saison-Eröffnung am 1. Mai cr.
Haupt-Niederlage bei Herren Polckow & Günzel, Stettin.

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold**, Sandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.

Echte Teltower
Dauerrübchen
empfing neue Sendung, ferner empfehle
Kattein-Pumpernickel
in vorzüglicher Qualität, per Pfund 40 Pf.
Rudolf Baecker,
Holzmarkt Nr. 22. (845

Feinste
Tischbutter,
täglich frische Lieferung, p. Pfund 1 M empfiehlt (837
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Wein-Etiquetten
Berlin W., **F. P. Feller**.
Kronenstr. Nr. 3, (8675
Muster franco gegen franco.

Torf ist noch vorräth. Schilfgasse 1 (Thorweg). (801

Selbstgekelterten garantirt reinen **Roth-Wein** à Liter 90 Pf., **Weisswein** à Ltr. 60 u. 80 Pf. Probefässchen von 25 Lit. geg. Nachn. **Fritz Ritter**, Weinbergbes. **Kreuznach**/Rh.

Cigarren.
Eine sehr leistungsfähige süddeutsche Fabrik sucht für Danzig einen rührigen, gut empfohlenen Vertreter unter günstigen Bedingungen. Bevorzugt solche Herren, die auch reisen. Gefl. Offerten sub 817 befördert die Exp. d. Ztg.

Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

Erststl. **Hypotheken-Kapitalien** in jeder Summe, à 4 Proc. durch **F. Fehlauer**, Gr. Zünder Westpr. zu haben. (830

Zur allgemeinen Beachtung!
6 Stück neue dauerhaft und leicht gangbar gearbeitete Handkähnchen zu verkaufen bei **R. Telge** in Weichselmünde. (815

Patzenhofer Bier,
à Fl. 18 Pf., 20 F. f. 3 M, verk.
A. Mekelburger,
840) Gr. Wollwebergasse 13.

Droguenhandlung
Danzigs, gute Lage, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter 804 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Rappstute, 11jähr. 3 bis 4 zöllig, fehlerfrei, leichter Wagenschlag, flotter Gänger, verkauft **Dom. Jenkau b. Danzig.**

Ein noch ungebraucht. Arbeitspult für Kinder von 6—16 Jahren (Patent Lickroth) ist billig zu verkaufen. Dr. **Farne**, Hundeg. 37.

Ein Paar herrschaftliche ruhige Pferde, hellbraun, sind Anfang Mai billig zu verkaufen Langgarten 74 beim Kutscher **Penkalla**. (577

Eine Filiale, gleichviel welcher Branche, wird in Zoppot geg. Caution zu übernehmen gesucht. Off. unt. 839 an d. Exp. d. Z. erb.

Herzensgüte.
Ein Beamter besseren Ranges, 28 Jahre alt, katholisch, mit nachweisbarem Vermögen von 10000 M sucht in Ermangelung geeigneter Gelegenheit auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen gepr. Lehrerin oder einer sonst musikal. gebildeten, den vorerwähnten Verhältnissen nach nicht ganz unvermögenden Dame, die bei ihrem liebenswürdigen und tugendhaften Character nach einer glücklichen Häuslichkeit strebt, behufs späterer Verehelichung.
Ernstgemeinte Offerten mit Photographie, welche retounirt wird, erbeten bis 5. Mai d. J. unter A. K. S. postlagernd in Marienburg, Prov. Westpr. Einsendung eigner Photographie erfolgt sogleich. Verschwiegenheit Ehrensache.

Weinreisender gesucht.
Ein erstes Import-Geschäft der Weinbranche sucht beim Zollanschluß von Hamburg (event. früher) einen bereits gut eingeführten gewandten Reise-Vertreter für Mittel- und Nord-Deutschland.
Die Firma behält Transitlager im reservirten Freihafen und errichtet Theilungsläger speziell für alte große Vorräthe von Flaschen-Weinen im neuen Zollgebiet.
Gefl. Offerten einzureichen sub H. c. 02309 bei **Haasenstein und Vogler in Hamburg.** (279

Zur Silberhochzeit. Kranz von Filigran, anerkannt schön, für 6 M vorräthig Fleischergasse 15, I.

5000 Mk. auf sichere Hypothek sind zu vergeben. Adressen mit näherer Angabe unter Nr. 781 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Mein Stellen-Vermittl.-Bureau befindet sich jetzt
Weißmönchenkircheng. 1,
gegenüber d. Militärkirche.
808) **F. Götting.**

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.
L. Saunier's Buchh.
in Danzig. (545

Für mein Getreide-Export-Geschäft suche ich einen
Lehrling
zum sofortigen Antritt.
586) **H. v. Morstein.**

Ein jüngerer, mit der doppelt. Buchführung vertrauter Comtoirist wird für eine Weinhandlung gesucht.
Adressen unter 838 an die Exp. dieser Zeitung einzureichen.

Tüchtige Maurer,
100—150 gesucht, andauernde Arbeit, 10 stündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn. Gerlach, Weidenstraße 82, Altona. (773

Für ein erstes Lebensversicherungs-Institut wird gegen Fixum und Provision ein Acquisiteur gesucht.
Offerten unter 788 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Zum 20. April cr. suche für meine Getreide-Mahlmühle in Tolkemit einen
Müller als ersten Gesellen.
Abschrift der Zeugnisse, Ansprüche etc. an **Ferd. Wichmann** in Tolkemit Westpr. bei Elbing. (810

Ein Sohn achtbarer Eltern der Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei **A. Schulz**, A. Winter Nchfl. in Danzig. (844

Für ein Comtoir auf dem Lande wird zum sofortigen Antritt ein kaufmännisch gebildeter zweiter Buchhalter gesucht. Gef. Offerten unter 809 an die Exp. d. Bl. erb.

Suche für meinen Sohn, Obertertianer, in einem Droguen-, Material- und Farben-Geschäft eine Lehrlingsstelle. Wohnung u. Kost im Hause. (811
Erich Kühl, Hotelbesitzer.
Osterode Ostpr.

Ein jung. Mädchen a. guter Fam., d. Kochen gel. hat, sucht unter bescheid. Anspr. z. 15. April Stell. in einem Hotel oder Restaurant a. Stütze d. Hausfrau. Offerten erb. unt. Nr. 843 in d. Exped. d. Ztg.

Ein gesundes kräftiges Mädchen, evangelisch, das plätten kann und die Landwirthschaft erlernen will, findet Stellung. Adr. unter 846 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein alleinstehender junger Ingenieur, von auswärts, sucht für sofort eine separirte Wohnung, bestehend aus geräumigem Zeichnungs-Zimmer und Comtoir nebst Schlafzimmer möbl. oder unmöblirt und Pension, schönster Geschäftslage Danzigs, parterre oder 1. Stock. Offerten werden erbeten unter **Caritas**, hauptpostlagernd Danzig. (779

Ein unverh., nücht. und zuverlässiger Wirthschafter f. Stellung. Offerten m. Gehaltsanspr. u. Abs. d. Zeugn. unter No. 747 an die Exped. d. Danziger Ztg. erb.

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent wünscht sich gestützt auf Prima-Referenzen per 1. Juli cr. zu verändern.
Gef. Offerten unter Nr. 731 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Apotheker-Lehrling, ¾ Jahre gelernt, sucht behufs Beendigung seiner Lehrzeit anderweitige Stellung.
Näheres zu erfragen Pfefferstadt 29, parterre. (785

Ein erfah. verh. Landwirth, 30 J. alt, der poln. Sprache mächtig und augenblicklich in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf g. Empfehl., selbstständig oder u. Leitung d. Prinzipals v. 1. Juli event. später Stellung. Offerten u. R. 500 postlag. Danzig erbeten.

Junge geb. Mädch. a. f. Fam. find. jederz. liebev. Aufn. u. treuste mütterl. Pflege b. vollst. Familienzugehörigk. u. gesell. Verkehr. Auf W. Fortbildungsstd. in all. Wissenschaften, Musik, Gesang, Malen u. Handarb., wie auch gründl. Unterweis. im Haush. u. in gesellsch. Formen. Geräum. Wohnh., gr. Gart., anmut. Umgeb. Gute Refer. Näh. bei Fr. Pastor **Hasse Stendal.**

Gute Pension f. 1-2 Schüler od. Schülerinnen jed. Alt., g. Pfl., gew. Beauff. ev. Nachh. Beding. mäß Hundeg. 87, I. **G. Funk**, Lehrerin.

Laden und Wohnung
Beutlergasse Nr. 3 zu vermiethen. (798

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist bill. z. verm. Milchkannengasse 31, I. (334

Im Comtoir oder Lager
sucht ein junger Mann von gleich oder später Stellung. Adr. unter 847 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Die herrschaftlichen, im Hause des Herrn H. E. Axt hierselbst Langgasse 58, 1 Treppe hoch, befindlichen
Wohnungsräume
stehen in Folge des Todes der bisherigen Mietherin, Fräulein Florentine Wittmaack, für die Zeit vom 1. Mai d. J. ab zur weiteren Vermiethung. Auskunft ertheilen der Hauseigenthümer Herr Axt, Langgasse 57 und der Testamentsvollstrecker des Fräulein Wittmaack, Rechtsanwalt Martiny.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.